

INTERNATIONALISIERUNG SCHREITET
VORAN: REMONDIS STEIGT IN DEN
INDISCHEN WASSERMARKT EIN

Wahlprüfsteine:

Kreislaufwirtschaft unter neuer Regierung

Indien:

REMONDIS Aqua startet in Pune

Kundenbefragung:

Positives Feedback für REMONDIS

Referenzkundenbericht:

Steigenberger auch beim Abfall First Class

inhalt



WAHLPRÜFSTEINE

Nach der Wahl entscheidet sich, was unsere Politiker in der kommenden Legislaturperiode konkret unternehmen wollen, um Missstände im Wettbewerb zwischen Kommunen und Privaten zu beenden. Denn im Markt der deutschen Wasser- und Kreislaufwirtschaft genießt die öffentliche Hand immer noch diverse Privilegien. REMONDIS aktuell fragte nach.

Seite 8



INDIEN

1,2 Milliarden Menschen leben in Indien. Der Wasserverbrauch steigt, während das Land mit zunehmender Verknappung kämpft. Daraus ergeben sich erhebliche Wachstumsprospektiven. REMONDIS Aqua steigt nun in den indischen Wassermarkt ein und betreut im Bundesstaat Maharashtra bereits zwölf namhafte Großkunden. Seite 4



GELBE TONNE VOR DEM AUS?

Bundesumweltministerium und Systembetreiber hatten viel Hoffnung in die 5. Novelle der Verpackungsverordnung gesetzt. Am 1. Januar trat die Novelle endgültig in Kraft, zeigte aber bis heute keinen nennenswerten Effekt. Auf das Gesamtjahr hochgerechnet bleibt die Menge der lizenzierten Verkaufsverpackungen im Gelben Sack rund 1,2 Mio. t hinter der tatsächlich erfassten Menge zurück. Entsorgung, für die niemand bezahlt, droht den Markt auszubluten. Seite 16

AKTUELLES

- 4 1,2 Milliarden gute Gründe
- 7 REMONDIS für größten französischen Trinkwasserauftrag präqualifiziert
- 8 Was kommt nach der Wahl?
- 12 Jetzt erst recht!
- 13 REMONDIS sieht Zukunft in Osteuropa
- 14 Gemeinsam mehr erreichen: Die große REMONDIS-Kundenbefragung
- 16 Ist die Gelbe Tonne noch zu retten?

REMONDIS | WASSERWIRTSCHAFT

- 18 Partnerschaften mit Perspektive
- 20 Beruf und Familie im Einklang
- 21 Für Mutter Erde nur das Beste
- 22 Höchste Zeit zum Handeln

REMONDIS | KREISLAUFWIRTSCHAFT

- 24 Durch und durch First Class
- 27 Gemeinsam besser für Würzburg
- 28 Die Unterwasser-Reiniger
- 30 Ganz natürlich
- 31 Erstklassiges Comeback
- 32 Seit Jahren in der Gewinnzone
- 33 Biostrom aus der Kläranlage
- 34 „Klar Schiff“ im Norden
- 36 Willkommen in der Schlammfabrik
- 37 Nachrichten aus den Verbänden
- 38 Sichere Energieversorgung auf gutem Grund und Boden
- 40 Der Stoff, aus dem die (Bau-)Träume sind
- 41 OVG Münster gibt Innotec-Beschwerde recht
- 41 REMONDIS auf der ENTSORGA-ENTECO 2009
- 41 RETERRA auf der AGRITECHNICA in Hannover
- 41 REMONDIS Medison auf der MEDICA in Düsseldorf
- 41 Gesundheitsschutz bei REMONDIS – höchste Priorität

MENSCHEN

- 42 REMONDIS hilft sehbehinderten Kindern
- 43 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS AG & Co. KG, Brunnenstraße 138, D-44536 Lünen
 Tel.: +49 2306 106-515, Telefax: +49 2306 106-530, www.remondiss.com, info@remondiss.com
 Redaktionsleitung: Michael Schneider
 Gestaltung: www.atelier-14.de Druck: Lonnemann, Selm

EDITORIAL



Thomas Conzendorf,
REMONDIS-Vorstand

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2009 ist ein wichtiges Wahljahr in Deutschland. Im September wird die neue Bundesregierung für die nächsten vier Jahre gewählt. Das Ergebnis der Wahl wird sich auch über Deutschlands Grenzen hinaus auf die europäische Politik auswirken. Da bei Redaktionsschluss der Ausgang der Bundestagswahl noch nicht feststand, wollten wir im Vorfeld von den im Bundestag vertretenen Fraktionen wissen, wie sie sich die Wasser- und Kreislaufwirtschaft der Zukunft vorstellen. Die Antworten haben uns zum Teil überrascht. Bei der einen oder anderen Partei haben sich die Positionen zur Mittelstandsförderung und zum gewünschten Maß der staatlichen Betätigung in Fragen der sogenannten Daseinsvorsorge teilweise drastisch verändert. Was man früher als typisch konservativ oder typisch links vorausgesetzt hatte, findet sich heute an unerwarteter Stelle, nämlich im Parteiprogramm des jeweiligen politischen Gegners, wieder. Zur besseren Orientierung haben wir die Wahlprüfsteine in dieser Ausgabe für unsere Leser zusammengestellt.

Die guten Wirtschaftsnachrichten häufen sich. Es besteht berechnete Hoffnung, dass sich die Krise langsam, aber sicher dem Ende zuneigt. Doch der Aufschwung ist ein zartes Pflänzchen. Er wird vor allem von den mittelständischen Unternehmen getragen, die den Großteil der deutschen Arbeitsplätze stellen. Die nächste Regierung ist deshalb gefordert, endlich die steuerliche Ungleichbehandlung von kommunalen und privaten Unternehmen zu beseitigen und den Mittelstand gezielt zu fördern. Nur so ist auch in Zukunft stabiles Wachstum in Deutschland und Europa zu erreichen. REMONDIS geht gemeinsam mit den Schwesterunternehmen Rhenus und SARIA einmal mehr mit gutem Beispiel voran. In diesem Jahr werden rund 1.300 junge Menschen in 25 modernen Berufen ausgebildet, trotz Krise eine Steigerung von ca. 23% gegenüber dem Vorjahr. Wenn das keine guten Nachrichten sind!

Wirtschaftsexperten sind sich einig: Wenn die globale Konjunktur sich erholt, kehrt ein bekanntes Problem zurück auf die Agenda, die Rohstoffknappheit. Die wachsende Welt-

bevölkerung und der wieder anziehende Konsum werden den Bedarf an Sekundärrohstoffen wieder deutlich steigen lassen. Hieraus ergeben sich große Wachstumspotenziale für die Sekundärrohstoffwirtschaft. Am Beispiel Altmittel zeigt sich die Entwicklung besonders deutlich. Die fundamentalen Daten sind trotz Krise gut, am Schrottmittel zeigen sich bereits erste Erholungstendenzen. Die Versorgung der Welt mit Sekundärrohstoffen wird zu einer der wichtigsten Aufgaben der Zukunft. Das Gerangel zwischen Kommunen und Privaten um die bloße Erfassung passt da nicht mehr in unsere Zeit. Die Frage ist vielmehr, wie wir die stoffliche Recyclingquote erhöhen und der Industrie mehr Sekundärrohstoffe zu vernünftigen Preisen zuführen können. Hier bietet vor allem die private Wasser- und Kreislaufwirtschaft praktikable Lösungsansätze.

In Deutschland droht derzeit ein Eckpfeiler der modernen Kreislaufwirtschaft am Missbrauch durch einzelne Marktteilnehmer zu scheitern. Mit einem ebenso erheblichen wie unerklärlichen Mengenschwund zum Ende des vergangenen Jahres haben einige wenige Systemanbieter per Mengenabmeldung das gesamte Duale System ins Wanken gebracht. Auch die Planmengenmeldungen für das laufende Jahr deuten bereits darauf hin, dass die 5. Novelle der Verpackungsverordnung ihre Wirkung verfehlt. An dieser Stelle wäre ein Mehr an staatlicher Intervention ausnahmsweise einmal wünschenswert, denn die Kontrolle obliegt den jeweiligen Landesbehörden. Es wird sich zeigen, ob nach der Bundestagswahl Besserung in Sicht ist. Diese und viele weitere Themen finden Sie in der aktuellen Ausgabe.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.

A handwritten signature in black ink that reads "Thomas Conzendorf". The signature is stylized and written in a cursive script. Below the signature is a long, diagonal stroke that ends in a small hook.

Ihr Thomas Conzendorf

Wasserwirtschaft international

1,2 Milliarden gute Gründe

REMONDIS GRÜNDET TOCHTERGESELLSCHAFT IN INDIEN



REMONDIS Aqua (India) Private Ltd. legt den Grundstein für die Expansion auf dem indischen Subkontinent. Das Unternehmen ist eine 100%-Tochtergesellschaft der REMONDIS Aqua International GmbH und wurde im Mai 2009 in Indien aus der Taufe gehoben. Der Sitz der neuen Gesellschaft ist in Pune, einer Industriestadt im indischen Bundesstaat Maharashtra mit knapp 4 Millionen Einwohnern, rund 200 Kilometer östlich von Mumbai.

„Die Dynamik des indischen Marktes verspricht beste Perspektiven für zukünftiges Wachstum, vor allem im Bereich der industriellen Wasserver- und -entsorgung.“

Dennis Pulimittathu, Geschäftsführer REMONDIS Aqua India

Wasser ist auch in Indien ein kostbares Gut. 1,2 Milliarden Menschen, knapp ein Sechstel der Weltbevölkerung, leben auf dem Subkontinent zwischen dem Himalaya und dem Indischen Ozean. Schätzungen der UN-Umweltorganisation zufolge wird Indiens Wasserbedarf im Jahr 2020 das Wasserangebot übersteigen. Der mit Abstand größte demokratische Staat der Welt hat das Problem erkannt und investiert allein bis 2012 rund 55 Milliarden US-Dollar in die Modernisierung, den Ausbau und Betrieb der Trinkwasserversorgung, Abwasseraufbereitung und -entsorgung. Das Paket ist Teil eines gigantischen Plans zur Anpassung der indischen Infrastruktur an moderne westliche Standards.

Das dynamische Wachstum der indischen Wirtschaft in den letzten Jahren kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass große Teile der Infrastruktur noch aus der britischen Kolonialzeit stammen. Laut einer Studie der Deutsche Bank Research werden internationale Investoren von dieser Infrastrukturlücke abgeschreckt. Der vergleichsweise noch geringe Anteil Indiens am Welthandel lässt sich auch dadurch erklären, dass der geschätzte Investitionsbedarf in Verkehrs-, Telekommunikations-, Energie- und Wasserinfrastruktur bei rund 450 Mrd. US-Dollar liegt. Das Investitionsvolumen soll von derzeit 5 % des Bruttoinlandsprodukts mittelfristig auf 9 % gesteigert werden, ein Anstieg, der nicht alleine durch staatliche Ausgaben gedeckt werden kann. Folgerichtig hat die indische Regierung in den letzten Jahren gesetzliche Anpassungen vorgenommen, um privaten Investoren den Einstieg in den indischen Markt zu erleichtern. Seit 2005 sind zum Beispiel Public Private Partnerships für Infrastrukturmaßnahmen zugelassen. 40 % aller Investitionen sollen so von Privaten getätigt werden. Experten gehen davon aus, dass durch die Beseitigung der infrastrukturellen Hemmnisse das Wachstum des indischen Bruttoinlandsprodukts um 2 % pro Jahr höher ausfallen könnte.

Angesichts dieser enormen Wachstumsperspektiven hat REMONDIS die Gunst der Stunde nun genutzt. Der sofortige Einstieg in den stark expandierenden indischen Wasser-



Mukund Dhadge und Dennis Pulimittathu, Geschäftsführer REMONDIS Aqua India

markt gelang durch die Akquisition eines lokalen Unternehmens, das bereits seit vielen Jahren erfolgreich Anlagen für die Wasserver- und -entsorgung der indischen Industrie errichtet und betreibt. REMONDIS Aqua India hat damit nicht nur die rund 120 Mitarbeiter, sondern auch elf laufende Betriebsführungsaufträge für Kläranlagen in der Region Maharashtra übernommen, davon neun Anlagen für namhafte Industriekunden wie Tatra, VW und Seco Tools sowie zwei für die kommunale Ver- und Entsorgung. Der Standort Pune ist dabei nicht zufällig gewählt. Die zehn wirtschaftlich stärksten der insgesamt 28 Bundesstaaten gruppieren sich um den Bundesstaat Maharashtra. Die nahegelegene Metropole Mumbai und Pune selbst gehören zu den am schnellsten wachsenden Industriezentren des Landes. Pune ist eines der drei wichtigsten Zentren der Automobilindustrie Indiens und ein bedeutender Standort für deutsche Investitionen. VW, Daimler, MAN und viele ihrer Zulieferer haben in Pune Niederlassungen gegründet. Daneben ist die Stadt ein wichtiges Zentrum der IT-Branche, der Agrarindustrie und der erneuerbaren Energien.

Als Geschäftsführer der indischen REMONDIS-Tochter sind Dr. Lars Meierling und Dennis Pulimittathu bestellt. Komplettiert wird das Management durch Mukund Dhadge, einen erfahrenen Geschäftsführer im indischen Wassermarkt. →



„Mit dem erfolgreichen Einstieg in den indischen Wassermarkt haben wir den Grundstein dafür gelegt, am überproportionalen Wachstum der indischen Wirtschaft teilzuhaben.“ Egbert Tölle, Vorstand REMONDIS AG & Co. KG

- Als ersten großen Erfolg direkt nach der Gründung konnten die drei Geschäftsführer unter anderem den Auftrag für die Betriebsführung eines Teils der Abwasservorbehandlung des neuen VW-Werks in Pune vermelden. Der Bedarf der gewerblichen und kommunalen Kunden in Indien nach sicherer Abwasserreinigung, ganzheitlichem Ressourcen- und Umweltschutz und Steigerung der Wirtschaftlichkeit ist riesengroß. So hat REMONDIS Aqua für Kalyani Thermal Systems Ltd. am Standort Mundhava in Pune die Planung und den Bau der Abwasserreinigungsanlage für die Produktion von Automotive-Komponenten durchgeführt und im Anschluss die Betriebsführung übernommen. Die Abwasserreinigung basiert auf einem modernen elektrolytischen Verfahrenskonzept.

Auch für den indischen TATA-Konzern ist REMONDIS Aqua India bereits tätig. Für TATA FICOSA am Standort Hinjewadi und TATA TC Springs in Mundhava zeichnen die Wasser-spezialisten von REMONDIS für die Planung, den Bau und den Betrieb der Abwasserbehandlung verantwortlich. In der Anlage von TATA FICOSA werden graphithaltige Abwässer aus der Produktion von Automotive-Komponenten sowie Sanitärabwässer so gereinigt, dass diese im Anschluss zur Bewässerung der Außenanlagen genutzt werden können. Die Reinigung erfolgt durch eine chargenweise chemisch-physikalische Behandlung, sowie eine nachgeschaltete biologische Behandlungsstufe. Die Produktionsabwässer von TATA TC Springs werden chemisch-physikalisch gereinigt, die Behandlung des Sozialabwassers erfolgt durch eine biologische Abwasserbehandlung mittels Belebtschlammverfahren. Das behandelte Wasser wird in der Produktion wieder eingesetzt. Weitere namhafte Kunden von REMONDIS Aqua India sind unter anderem Seco Tools und der größte indische Reifenhersteller Wheels India Ltd.

Dennis Pulimittathu betont die Bedeutung der neuen Gesellschaft für das weitere Wachstum der REMONDIS Aqua: „Mit der Gründung von REMONDIS Aqua India haben wir eine gute Basis für weitere Expansion in einer der größten Wachstumsregionen der Welt geschaffen. Die Dynamik des indischen Marktes verspricht beste Perspektiven für zukünftiges Wachstum, vor allem im Bereich der industriellen Wasserver- und -entsorgung. Aufgrund der immer größer werdenden Diskrepanz zwischen Wasserangebot und bedarf wird für den indischen Wassermarkt in Zukunft ein überproportionales Wachstum erwartet. Indien ist ein boomender Markt für Industrieunternehmen. Mittel- bis langfristig ist sogar eine Ausdehnung des Geschäfts auf die Abfallentsorgung denkbar.“

Hintergrund

Pune, ehemals Punavadi, früher anglisierend Poona(h), ist eine Stadt im indischen Bundesstaat Maharashtra. Sie liegt am Rande der Dekkan-Ebenen, auf 560 m ü. NN. Mit über 4 Mio. Einwohnern ist sie ein bedeutender Industriestandort für Automotive, Leichtindustrie, Softwareentwicklung, Maschinenbau und alternative Energien. Die Hauptstadt des gleichnamigen Verwaltungsdistrikts ist kultureller Mittelpunkt der Region mit Universität, Theater, Kinos und Museen. An der Universität des im 8. Jahrhundert gegründeten Ortes studieren ca. 500.000 Menschen. Sie gilt als eine der besten des Landes und beherbergt unter anderem eine große germanistische Fakultät.



Aktuelles

REMONDIS für größten französischen Trinkwasserauftrag präqualifiziert

REMONDIS AQUA ALS EINZIGER DEUTSCHER ANBIETER FÜR DIE WASSERVERSORGUNG DER BEVÖLKERUNGSREICHSTEN REGION FRANKREICHS ZUGELASSEN

Der größte französische Wasserverband, das Syndicat des Eaux d'Ile-de-France (SEDF), hat bei einer Vorprüfung für die Vergabe des Auftrags zur Trinkwasserversorgung der Region Ile-de-France mit 144 Städten und Gemeinden ausschließlich Paris Stadt erstmals REMONDIS Aqua als geeigneten Anbieter präqualifiziert. Neben REMONDIS Aqua haben nur drei französische Wettbewerber von ursprünglich elf Anbietern den internationalen Auswahlprozess erfolgreich bestanden.



Seit 1923 war der Auftrag zur Trinkwasserversorgung der Bevölkerung der Ile-de-France, dem Großraum Paris mit rund 4,3 Mio. Einwohnern, ununterbrochen an Veolia gegangen. Hoher Effizienz- und Kostendruck haben SEDIF nun erstmals veranlasst, im Rahmen einer Ausschreibung den bestmöglichen Anbieter zu beauftragen. Die Ile-de-France ist mit Abstand die bevölkerungsreichste Region Frankreichs. Sie besteht inklusive Paris aus acht Departements mit rund 12 Mio. Einwohnern. Die aktuelle Ausschreibung beinhaltet den Betrieb der drei Wasserwerke und Anlagen mit einem Leitungsnetz von 9.000 km Länge für die Trinkwasserversorgung von 144 Städten und Gemeinden im Großraum von Paris mit rund 4,3 Mio. Einwohnern.



„Das Erreichen der Präqualifikation für über 4 Millionen Einwohner in Frankreich bestätigt eindrucksvoll, dass sich REMONDIS Aqua auch im Trinkwasserbereich international als kompetenter Partner für das komplette Wassermanagement etabliert hat.“ Andreas Bankamp, Geschäftsführer REMONDIS Aqua

Laut französischem Umweltministerium ist die Trinkwasserversorgung in Frankreich zu 75 % privatisiert. Im Abwasserbereich liegt die Privatisierungsquote immerhin bei 50 %. Anders als bisher in Deutschland nutzen französische Stadtwerke und Kommunalverbände in großem Umfang die Dienste privater Anbieter für die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung. REMONDIS Aqua ist bereits in der Türkei für die Abwasserentsorgung

für rund 5 Mio. Einwohner verantwortlich und hat nun die Chance, auch im Trinkwasserbereich durch den Gewinn des größten französischen Trinkwasserversorgungsauftrags ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Prüfsteine

Was kommt nach der Wahl?

PARTEIEN ZUR ZUKUNFT DER WASSER- UND KREISLAUFWIRTSCHAFT



Welchen Kurs steuern die deutschen Politiker auf dem Gebiet der Wasser- und Kreislaufwirtschaft? Vor den anstehenden Bundestagswahlen sind klare Antworten gefragt. Hilfreich ist da ein Blick auf die jeweiligen Positionspapiere der Parteien. Im Fokus der Betrachtung stehen drei Bereiche: das Umfeld für fairen Wettbewerb, die Rahmenbedingungen optimaler Kreislaufwirtschaft sowie die Entwicklungen im europäischen Binnenmarkt.

Zu den besonders drängenden Punkten gehört die Frage, was unsere Politiker in der kommenden Legislaturperiode konkret unternehmen wollen, um Missstände im Wettbewerb zwischen Kommunen und Privaten zu beenden. Denn im Markt der deutschen Wasser- und Kreislaufwirtschaft genießt die öffentliche Hand diverse Privilegien. So können sich Kommunen untereinander Aufträge ohne Vergabe-

regeln erteilen oder Quersubventionierung mit anderen kommunalen Tätigkeiten vornehmen. Darüber hinaus erhalten sie preiswerte Kredite für Investitionen und sind obendrein von der Mehrwertsteuer befreit.

Gleiche Chancen für alle

Angesichts solch gravierender Vorteile kann von einem offenen Wettbewerb keine Rede sein. Dies gefährdet das Ziel des Bürgers: optimale Leistungen zu günstigsten Konditionen. Denn nur in einem fairen und transparenten Markt erhalten die jeweils besten Angebote den Zuschlag. Grundsätzlich gilt, dass staatliche oder kommunale Einrichtungen nur dann tätig werden sollten, wenn die entsprechenden

„Wenn es zur Ausschreibung eines Auftrags kommt, muss es steuerlich fair sein. Und wenn es privat geht, sollte es privat sein.“ Horst Meierhofer, Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion für Gewässerschutz, Umweltplanung und Entsorgungswirtschaft



Leistungen nicht gleichwertig von Wirtschaftsunternehmen erbracht werden können. Dies betrifft auch das Gebiet der Wasser- und Kreislaufwirtschaft, wo für die Kommunen zwei Tätigkeitsfelder bestehen: Steuerung der Daseinsvorsorge und Überwachung von damit verbundenen Dienstleistungen.

Oft sieht die Realität jedoch ganz anders aus: Immer wieder versucht die öffentliche Hand, privatwirtschaftliche Unternehmen als Wettbewerber auszubremsen. Die Skala der Ausgrenzungsversuche reicht dabei von der Verhinderung laufender Liberalisierungs- und Privatisierungsprozesse bis zur Rekommunalisierung bereits privatisierter Leistun-

„Die privaten Unternehmen sind beim Gewerbe- und Verpackungsabfall gut im Geschäft, deshalb kann man den Kommunen den Rest überlassen.“ Eva Bulling-Schröter, umweltpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Die Linke

gen. Und das, obwohl die Privaten ihre Dienstleistungen nachweislich mit großer Kompetenz, hoher Qualität und zu günstigen Konditionen erbringen. Die Praxis zeigt: Arbeiten Kommunen und Privatunternehmen konstruktiv zusammen, werden die knappen Budgets der Kommunen geschont und die Bürger vor überhöhten Gebühren geschützt. →

„Wenn eine Kommune gute Erfahrungen mit einem Privatunternehmen gemacht hat, ist sie schlecht beraten, es anders zu machen – und umgekehrt genauso.“ Gerd Friedrich Bollmann, stellvertretender umweltpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

- **Richtiger Rahmen für optimale Kreislaufwirtschaft**
Auch zur Fortsetzung ihres erfolgreich eingeschlagenen Weges bei der Wertstoffgenerierung braucht die deutsche Kreislaufwirtschaft tatkräftige Unterstützung der Politik. Insbesondere dort, wo es um die Anpassung rechtlicher Rahmenbedingungen geht. Ein Beispiel ist die Notwendigkeit eines einheitlichen Umwelt- und Ressourcenrechts. Weiterentwickeln sind ebenso die wirtschaftsintegrierten Verantwortungs- und Rücknahmesysteme. Sicher ist, dass der weltweite Vorrat an natürlichen Ressourcen früher oder später zur Neige geht. Somit entwickeln sich die vielfältigen Sekundärmaterialien zur Rohstoffquelle der Zukunft.

„Wir brauchen ein faires Wettbewerbsrecht und gleiche Chancen.“ Marie-Luise Dött, umweltpolitische Sprecherin

der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Der Stellenwert einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft wächst demnach stetig, zumal sie über die Ressourcenschonung hinaus maßgeblich am Klimaschutz beteiligt ist.

Standards und Stoffe in Europa

Was den EU-Binnenmarkt betrifft, besteht die Gefahr einer Verwässerung der international führenden Standards deutscher Abfallwirtschaftsanlagen durch europaweite Rechtsvereinheitlichung. Hier ist die Politik gefordert, sich für eine verbindliche Festschreibung der in Deutschland geltenden Anlagenstandards einzusetzen. Andernfalls wären sowohl Investitionen in Deutschland als auch der wachsende Export der entsprechenden Technologien bedroht. Hinzu kämen gravierende Rückschritte bei der ökologisch und ökonomisch funktionierenden Kreislaufwirtschaft.

Darüber hinaus wird von den Parteien erwartet, dass sie sich für freie Warenströme innerhalb des Binnenmarktes

Stichwort



Fairer Wettbewerb

Die Kommunen entscheiden, wie sie im Miteinander mit privaten Unternehmen die Aufgabenerfüllung gestalten. Freiwilliges, transparentes Benchmarking der öffentlichen und privaten Unternehmen ist ein sinnvolles Instrument, das wir verstärkt nutzen wollen.

Die SPD wird die kommunale Abfallwirtschaft stärken. Voraussetzung für eine vergaberechtsfreie Aufgabenerfüllung ist jedoch, dass der öffentlich-rechtliche Entsorgungsauftrag wahrgenommen wird und keine erwerbswirtschaftlichen Nebenzwecke verfolgt werden.

Kreislaufwirtschaft

Wir wollen Abfallwirtschaft und Ressourcenmanagement im europäischen Kontext weiterentwickeln. Unser Ziel ist eine ökologisch und ökonomisch effizientere sowie verbraucherfreundliche Ausrichtung der Abfallwirtschaft.

Die Weiterentwicklung zu einer Ressourcenwirtschaft ist Bestandteil unserer ökologisch-industriepolitischen Strategie. In Bezug auf Abfallvermeidung werden wir der Herstellerverantwortung die höchste Priorität einräumen.

Binnenmarkt Europa

CDU und CSU treten auch im Entsorgungsbereich klar für einen offenen europäischen Markt ein. Eine Harmonisierung auf hohem Niveau und mit hoher Transparenz ist innerhalb der EU in Praxis und Vollzug dringend notwendig.

Bestmögliche Verwertung, nach Möglichkeit stofflich, muss gewährleistet sein, darf aber nicht zu Mülltourismus führen. Bei der Hausmüllentsorgung sollte das Prinzip der Nähe gewahrt bleiben.

„Wir brauchen eine perfekte Kreislaufwirtschaft. Zu große Wertstoffmengen verschwinden derzeit noch in den Restmülltonnen.“ Sylvia Kotting-Uhl, umweltpolitische

Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

und eine Öffnung der EU-Binnengrenzen engagieren.

Derzeit gibt es keinen wirklich einheitlichen europäischen Markt für Recycling und Verwertung des Wirtschaftsgutes Abfall. So bleiben freie Kapazitäten innerhalb der EU ungenutzt und bestgeeignete Anlagen mit modernsten Standards kommen vielfach nicht zum Zug.

Kommentare der Parteien

In der folgenden Übersicht sind Statements der Parteien zu den oben angesprochenen Feldern zusammengefasst. Die Aussagen basieren auf einer Umfrage, die der BDE – Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft e. V. im Sommer vor der Bundestagswahl 2009 durchgeführt hat.

Fazit des BDE: „Insgesamt ist nach den programmatischen Aussagen der Parteien zu erwarten, dass die FDP in der neuen Legislaturperiode am ehesten die Positionen der privaten Wirtschaft vertreten wird. Mit den Grünen darf ein entwicklungsfähiger Dialog erwartet werden. Die aktuellen Positionen von CDU und CSU fallen weit hinter unsere und die Auffassungen zum Thema Markt und Wettbewerb zurück, die Unionspolitiker in den vergangenen Jahren verschiedentlich vertreten haben. Die SPD gibt sich eher als Schützer kommunaler Interessen zu erkennen. Die Linke positioniert sich durchweg für eine staatliche und gegen eine freie Entsorgungswirtschaft.“

Grundsätzlich möchten alle im Bundestag vertretenen Parteien die Kreislaufwirtschaft ausbauen und fortentwickeln.



DIE LINKE.

Allen Versuchen, die Abfallentsorgung stärker unter den Einfluss der Kommunen zu bringen, erteilt die FDP eine Absage. Die öffentliche Hand soll nur operativ tätig werden, wenn eine Erledigung des operativen Geschäfts durch private Unternehmen nicht darstellbar ist.

Wir setzen uns für eine Gleichbehandlung der Wettbewerber ein. Die private Recycling-, Entsorgungs- und Wasserwirtschaft sollte der Innovationsmotor für die weitere Entwicklung sein, das ist von staatlicher Seite entsprechend zu fördern und zu unterstützen.

Kommunale Selbstverwaltung vollzieht sich jenseits jenes Entsorgungsmarktes, der von privaten Akteuren auf eigene Rechnung und allein mit Gewinnerzielungsabsichten betrieben wird. Dem entsprechend braucht keine Wettbewerbsgleichheit hergestellt zu werden.

Wichtig sind die rohstofflichen und energetischen Eigenschaften – zumal in Zeiten knapper werdender Ressourcen. Uns geht es darum, einen möglichst hohen Anteil zu recyceln oder als Ersatzbrennstoff zu verwerten.

Bündnis 90/Die Grünen befürworten die Weiterentwicklung der wirtschaftsintegrierten Verantwortungs- und Rücknahmesysteme. Mit der Ressourcenabgabe haben wir dafür ein Lenkungsinstrument in die Diskussion gebracht.

Die Produktverantwortung muss auf noch mehr Produkte ausgedehnt werden. Zudem muss der Anteil des hochqualitativen Recyclings weiter erhöht, der Anteil der Abfallverbrennung jedoch gesenkt werden.

Die FDP wendet sich strikt gegen eine Ausweitung der Entsorgungsautarkie auf Abfälle zur Verwertung. Wir unterstützen die Gleichbehandlung der stofflichen und energetischen Verwertung von Altstoffen im europäischen Markt.

Eine Verlagerung der Aufarbeitungskapazitäten auf Kosten des Umweltschutzes wird von uns nicht befürwortet. Es gilt das Prinzip der Nähe und der grundsätzliche Anspruch der nationalen Entsorgungsautarkie.

Abfälle sollen möglichst ortsnahe verwertet werden. Die LINKE sieht keine Behinderung bei der grenzüberschreitenden Verbringung von recycling- und verwertungsfähigen Stoffen.

setzt erst recht!

RETHMANN-GRUPPE STEIGERT AUSBILDUNGSQUOTE TROTZ KRISE NOCH EINMAL UM KNAPP 23 PROZENT

Die RETHMANN-Unternehmensgruppe mit den Firmen REMONDIS, Rhenus und SARIA setzt auch im Jahr 2009 ihre umfassende Ausbildungsinitiative ungeachtet der gegenwärtigen globalen Wirtschaftskrise fort. Insgesamt 1.289 junge Menschen erhalten im gerade begonnenen Ausbildungsjahr eine qualifizierte Ausbildung in 25 verschiedenen Berufen der modernen Wasser- und Kreislaufwirtschaft und Logistik. Damit zählt das Familienunternehmen mit Hauptsitz in Lünen zu den größten Ausbildungsbetrieben Nordrhein-Westfalens und investiert massiv in die Zukunft der gesamten Branche.

Gut ausgebildete Mitarbeiter sind die Grundvoraussetzung für nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Die RETHMANN-Gruppe wird ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht.

REMONDIS bildet 2009 insgesamt 626 Nachwuchskräfte aus, während die Logistiksparte Rhenus 600 Auszubildende beschäftigt. SARIA, einer der führenden Spezialisten in der Verwertung tierischer und pflanzlicher Produkte und Reststoffe, hat noch einmal 63 junge Frauen und Männer in der Ausbildung. Anlässlich der feierlichen Begrüßung einer ausgewählten Gruppe von neuen Auszubildenden im Lippewerk in Lünen betonte der Aufsichtsratsvorsitzende der RETHMANN AG & Co. KG, Norbert Rethmann, die besondere Bedeutung der sozialen Marktwirtschaft als Garant für fairen Wettbewerb. Tendenzen zur Re-Kommunalisierung von Dienstleistungen der sogenannten Daseinsvorsorge, die im gegenwärtigen Wahlkampf selbst von konservativen Volksparteien unterstützt werden, erteilte er eine klare Absage. Nur der faire Wettbewerb zwischen kommunalen und privaten Unternehmen gewährleiste ein Höchstmaß an Effizienz und die jeweils günstigste Preisfindung im Sinne der Gebührenzahler. Der Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze gelinge nur in einem mittelstandsfreundlichen Umfeld. Hier bestehe sowohl auf Bundesebene als auch

in den Landkreisen und Kommunen noch erheblicher Nachholbedarf. Rethmann nannte das Mehrwertsteuerprivileg für kommunale Betriebe und das Vergaberecht als wesentliche Hindernisse auf dem Weg zu fairem Wettbewerb.

Der Mittelstand benötige als Rückgrat der deutschen Wirtschaft und mit Abstand größter Arbeitgeber vor allem auch die Unterstützung in der jeweiligen Region. Gerade in den Räumen, in denen sie zu Hause sind, benötigten Unternehmen ein geeignetes Umfeld und Entgegenkommen seitens der Kommunen, so Norbert Rethmann. Beispiele hierfür gebe es viele. So arbeite REMONDIS im Rahmen von öffentlich-privaten Partnerschaften in über 100 Städten und Landkreisen erfolgreich mit den dortigen Kommunalbetrieben zusammen, beispielsweise in Frankfurt, Essen, Oberhausen, Düsseldorf und Schwerin, und sichere dort zukunftsfähige Arbeitsplätze. Ein weiteres Beispiel sei die erfolgreiche Kooperation von Rhenus im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs, zum Beispiel mit dem Kreis Wesel. Gerade auch in Zeiten knapper öffentlicher Kassen und wirtschaftlicher Stagnation zeigten die vielfältigen Beispiele für ein erfolgreiches Miteinander von kommunalen und privaten Dienstleistungsunternehmen eindeutig, dass Mittelstand und öffentliche Hand am besten partnerschaftlich zusammenarbeiten und im fairen Wettbewerb die jeweils bestmögliche, kostengünstigste und effizienteste Dienstleistung finden.



Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Rethmann (ganz rechts im Bild) im Kreis der neuen Auszubildenden im Lippewerk in Lünen



V.l.n.r.: Vladimir Grischenko, Vizebürgermeister Saporoshje; Fritz Buchholz, Berater; Andrey Kozak, Direktor REMONDIS Saporoshje; Yevgen G. Kartashov, Oberbürgermeister Saporoshje; Norbert Rethmann, Aufsichtsratsvorsitzender RETHMANN-Gruppe; Egbert Tölle, Vorstand REMONDIS; Heinrich Zölzer, Aufsichtsrat RETHMANN-Gruppe

Aktuelles

REMONDIS sieht Zukunft in Osteuropa

GROSSE INVESTITIONEN IN UKRAINISCHE ENTSORGUNGSINFRASTRUKTUR

REMONDIS orientiert sich in seiner Expansionsstrategie zunehmend nach Osten. In der südkrainischen Stadt Saporoshje (knapp 1 Mio. Einwohner) hat das größte deutsche Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft im Juli dieses Jahres eine moderne Sortieranlage nach westlichen Standards errichtet und in Betrieb genommen. Die neue Anlage ist Teil einer umfangreichen Expansionsstrategie in Osteuropa. REMONDIS sieht im Aufbau und Betrieb der kreislaufwirtschaftlichen Infrastruktur vor allem in der Ukraine und in Russland einen bedeutenden Wachstumsmotor für die Zukunft.



Egbert Tölle, als REMONDIS-Vorstand unter anderem verantwortlich für die internationalen Aktivitäten des Unternehmens, betonte anlässlich der feierlichen Eröffnung der Anlage im Beisein des Aufsichtsratsvorsitzenden Norbert Rethmann, Oberbürgermeisters Yevgen G. Kartashov und zahlreicher weiterer Ehrengäste die Bedeutung der Investition: „Nicht zuletzt im Hinblick auf einen zukünftigen EU-Beitritt strebt die Ukraine eine Anpassung an westliche Technologiestandards auch im Bereich der Sekundärrohstoffgewinnung an. Wir freuen uns, als eines der führenden Unternehmen der Wasser- und Kreislaufwirtschaft in Europa hier Know-how-Transfer leisten zu können und an einem der wichtigsten Wachstumsmärkte der Zukunft teilzuhaben.“

Die Anlage mit zwölf Sortierplätzen und einem maximalen Jahresdurchsatz von über 100.000 t versetzt die Stadt Saporoshje und die gleichnamige Provinz (Oblast) erstmals technisch in die Lage, Abfälle nach westlichem Standard zu sortieren und die darin enthaltenen Sekundärrohstoffe für die Rückführung in den Wirtschaftskreislauf aufzubereiten.

Bisher wurden in der Ukraine Abfälle nahezu ausschließlich ungenutzt deponiert. Dank der technischen Aufrüstung durch REMONDIS kann die ukrainische Partnerstadt von Oberhausen ab sofort im 3-Schicht-Betrieb neun verschiedene Abfallfraktionen trennen und verwerten: PET-Kunststoffe in drei Stoffgruppen, Glas, Metalle, Folien, Tetrapak, Papier und Kartonagen.

Die knapp 2 Mio. teure Anlage ist der nächste Schritt in einer ganzen Reihe bereits in Saporoshje getätigter Investitionen. Dazu gehören Radlader, Kompaktoren, Fahrzeuge mit modernster Seitenladertechnik, rund 6.000 Container und der Umbau sowie die Renovierung der Verwaltungsgebäude für REMONDIS Ukraina. Kurz nach der Eröffnung konnte REMONDIS einen weiteren Erfolg in der Ukraine vermelden. Mit der 100.000-Einwohner-Stadt Artemovsk in der südostukrainischen Oblast Donezk wurde der Vertrag zur Gründung einer PPP nach dem Vorbild von Saporoshje unterschrieben. Auch hier laufen nun die Planungen für den operativen Einstieg in die moderne Kreislaufwirtschaft mit REMONDIS auf Hochtouren.

Der Einstieg in die moderne Kreislaufwirtschaft erfordert gezielte Investitionen in Anlagen, Fahrzeuge und Personal.

Gemeinsam mehr erreichen: Die große **REMONDIS**[®] - Kundenbefragung

GESCHÄFTSFÜHRER HERWART WILMS ZU DEN ZIELEN UND ERGEBNISSEN

Der Kunde ist nicht nur König und Partner, sondern auch Berater.

Wer seine Dienstleistungen zielgruppengerecht, kostengünstig und qualitativ hochwertig erbringen will, ist gut beraten, auf seine Kunden zu hören. Denn wer könnte wohl besser beurteilen, welche Prozesse reibungslos ablaufen und wo noch Nachbesserungsbedarf besteht? REMONDIS aktuell sprach mit Herwart Wilms, Vertriebsleiter der REMONDIS-Gruppe und Geschäftsführer der REMONDIS A&S, über die große Kundenbefragung und deren Ergebnisse.



REMONDIS aktuell: GEMEINSAM MEHR ERREICHEN:
Unter diesem Motto startete REMONDIS eine große Kundenbefragung. Was war der Hintergrund dieser Aktion?

H. Wilms: Wir arbeiten seit einiger Zeit verstärkt an der Verbesserung unserer Dienstleistungsqualität, die natürlich alle Unternehmensbereiche einschließt. Dabei stellt die Frage nach der Kundenzufriedenheit einen wesentlichen Bestandteil dieser Qualitätsoffensive dar. Es gibt keine besseren Unternehmensberater als unsere Kunden!

REMONDIS aktuell: Wie wurde die Befragung durchgeführt und wie hoch war der Aufwand?

H. Wilms: Der Aufwand von der Vorbereitung über die Versendung bis hin zur endgültigen Auswertung war schon enorm. Zur Verdeutlichung: Bereits Mitte 2008 begannen wir mit den ersten Planungen, gefolgt von einer Vielzahl an Abstimmungs- und Anpassungsprozessen. Die Versendung der Fragebögen und die telefonischen Interviews wurden dann von Januar bis April 2009 durchgeführt.

REMONDIS aktuell: Wie viele Kunden wurden im Rahmen der Befragung kontaktiert und wie war der Rücklauf?

H. Wilms: Dies war für uns die erste Befragung dieser Art. Wir haben fast 15.000 Kunden sowohl über Briefe als auch per Telefon angesprochen, um ein möglichst umfangreiches Bild zu erhalten. Das ist mit fast 3.000 Rücksendungen sehr gut gelungen, so dass die Auswertung als repräsentativ betrachtet werden kann. Da wir eine Vielzahl an Fragen hatten, die auch einen hohen zeitlichen Aufwand für unsere Kunden bedeuteten, möchte ich auch an dieser Stelle nochmals allen Teilnehmern danken.

REMONDIS aktuell: Was wollten Sie von den Kunden wissen?

H. Wilms: Im Grunde alles, was mit der Dienstleistung zu tun hat, die wir für unsere Kunden erbringen, und welche „gefühlte“ Leistung bei ihnen ankommt. Das beginnt bei der Qualität unseres Vertriebs und der erstellten Angebote, geht über die Leistungserbringung inklusive Disposition und Fahrer und reicht bis hin zur Rechnungsstellung.

REMONDIS aktuell: Das sind eine Menge Themen. Gab es für Sie eine Frage, die besonders wichtig war?

H. Wilms: Jeder Teilprozess ist uns wichtig. Nicht wir stehen im Fokus, sondern der Kunde, für den wir die Dienstleistungen erbringen. Daher sind wir dankbar für alle Meldungen, Hinweise oder offen geäußerte Kritik, denn nur so erhalten wir eine 360-Grad-Sicht auf unser Leistungsspektrum. Aber natürlich haben wir unsere Kunden gebeten, die Kriterien selbst zu gewichten, so dass wir nicht nur „gut“ oder „schlecht“, sondern auch „wichtig“ und „unwichtig“ unterscheiden konnten.

REMONDIS aktuell: Wie sehen die Ergebnisse aus? Gab es auch Kritik?

H. Wilms: Über die Ergebnisse der Kundenbefragung haben wir uns zunächst einmal sehr gefreut, denn es hat sich gezeigt, dass wir in allen Bereichen hauptsächlich zufriedene und sehr zufriedene Kunden haben. Dafür spricht auch, dass mehr als 90 % unserer Kunden geäußert haben, dass sie uns weiterempfehlen werden. Das ist zwar bereits ein sehr guter Wert, wir wissen aber, dass er noch ausbaufähig ist. Natürlich gab es auch kritische Anmerkungen, die für uns wichtige Hinweise sind und denen wir besondere Aufmerksamkeit schenken. Alle Anregungen gehen nun in ein systematisches Optimierungsprogramm im Rahmen unserer Qualitätsoffensive 2009 ein.

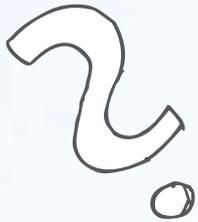
REMONDIS aktuell: Was verstehen Sie unter „Qualitätsoffensive 2009“?

H. Wilms: REMONDIS ist das Unternehmen der Branche mit dem breitesten Service-Portfolio. Daher ist es notwendig, dass wir ständig sowohl intern als auch extern Prozesse optimieren, um Neuheiten in bestehende Abläufe zu integrieren und sicherzustellen, dass unsere Kunden und Rohstoffabnehmer stets gut darüber informiert sind, was sie von uns erwarten können. Wir haben also sowohl in die Mitarbeiterqualifizierung investiert als auch in den Internet-Relaunch, in die Präzisierung unserer werblichen Botschaften und in die weitere Automatisierung und Entbürokratisierung unserer Abläufe. Unsere Kunden haben uns nun gesagt, dass sie mit den Ergebnissen zufrieden sind, uns aber gleichzeitig aufgefordert, nicht lockerzulassen und dranzubleiben. Das versprechen wir!

Mehr als 90 % aller Kunden würden REMONDIS weiterempfehlen.

Alle Anregungen gehen in ein systematisches Optimierungsprogramm im Rahmen der Qualitätsoffensive 2009 ein.

Ist die Gelbe Tonne noch zu retten?



DIE 5. NOVELLE DER VERPACKUNGSVERORDNUNG VERFEHLT IHRE WIRKUNG – LIZENZMENGE WEITER RÜCKLÄUFIG

Sowohl das Bundesumweltministerium als auch die Systembetreiber hatten viel Hoffnung in die 5. Novelle der Verpackungsverordnung gesetzt. Trittbrettfahrer sollten zur Lizenzierung ihrer Verpackungen bewegt und Selbstentsorgerlösungen so weit wie möglich verhindert werden. Am 1. Januar trat die Novelle endgültig in Kraft, zeigte aber bis heute keinen nennenswerten Effekt. Auf das Gesamtjahr hochgerechnet bleibt die Menge der lizenzierten Verkaufsverpackungen im Gelben Sack rund 1,2 Mio. t hinter der tatsächlich erfassten Menge zurück. Entsorgung, für die niemand bezahlt, droht den Markt auszubluten. Wie ist das zu erklären?

EKO-PUNKT

Die von den Dualen Systemen Mitte des Jahres vorgelegten Mengenmeldungen für das 3. Quartal 2009 zeigen deutlich, dass die von der Branche und vom Bundesumweltministerium erhoffte Auswirkung der 5. Novelle der Verpackungsverordnung auf die Menge der lizenzierten Verkaufsverpackungen ausbleibt. Für die ersten drei Quartale 2009 ergibt sich eine Gesamtmenge von 820.000 t LVP, und damit kumuliert ein weiterer Mengenverlust im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 40.000 t. Bei den Glasverpackungen sieht es nicht viel besser aus. Hier ist in den ersten drei Quartalen immerhin noch ein Mengenschwund von 30.000 t zu be-

klagen. Die mit der seit dem 1. Januar 2009 geltenden 5. Novelle der Verpackungsverordnung und der bereits seit April letzten Jahres in Kraft getretenen Vollständigkeitserklärung beabsichtigte Annäherung der lizenzierten an die tatsächlich erfassten Mengen ist somit bisher vollständig ausgeblieben.

Herwart Wilms, Geschäftsführer EKO-PUNKT, fordert angesichts dieser Entwicklung das klarstellende Handeln der Wirtschaft und eine schärfere Kontrolle der Länder: „Im LVP lag die Jahres-Ist-Menge des Jahres 2007 bei 1.177.000 t,

das Jahr 2008 zeigte die bekannten nur knapp 1 Mio. t. Die 3. Quartalsmeldung 2009 zeigt nun, dass die 5. Novelle der Verpackungsverordnung ihre beabsichtigte Wirkung vollkommen verfehlt hat und von einer Mengensteigerung nicht die Rede sein kann. Im Gegenteil: Einige Systeme melden im Vergleich zum 2. Quartal nun wieder rückläufige Mengen. Dies macht sowohl eine schärfere Kontrolle durch die Länder als auch eine Selbstverpflichtung der Dualen Systeme zur Qualitätssicherung dringend nötig, ansonsten wird der Markt der dualen Verpackungslizenzierung mangels Masse aussterben.“

Um die duale Systematik wirtschaftlich tragfähig fortführen zu können, bedarf es laut Herwart Wilms außerdem einer klaren Definition der Begriffe Verkaufsverpackung, Branchenlösung und Eigenrücknahme seitens der Dualen Systeme. Die Behörden brauchen eine klare Vollzugshilfe, um Falschinterpretationen zu Lasten des Marktes zu unterbinden. Die Unstimmigkeiten zwischen den Systembetreibern und die widersprüchlichen Interpretationen der Verpackungsverordnung haben erst Anfang des Jahres zu massiven Verstimmungen geführt, als einige Systembetreiber zwischen dem 4. Quartal 2008 und der Spitzabrechnung für das Gesamtjahr nachträglich die schier unglaubliche Menge von 174.000 t LVP und 93.000 t Glas abgemeldet haben. Dieses nachträgliche Verschwinden einer Abfallmenge, die größer ist, als die jährlich in Verkehr gebrachte Gesamtverpackungsmenge des größten deutschen Discounters, blieb bis heute ohne Erklärung und wird nun wohl die Landesumweltbehörden und die Gerichte beschäftigen. Die für die nachträgliche Mengenabmeldung verantwortlichen Systembetreiber blieben eine Erklärung bislang schuldig.

Währenddessen garantieren die im Arbeitskreis Duale Systeme des BDE organisierten sechs dualen Systeme (EKO-PUNKT, Interseroh, Landbell, Veolia Dual, Zentek und BellandVision) in einer gemeinsamen Qualitätsoffensive die Einhaltung von verbindlichen Standards zur Umsetzung der Verpackungsverordnung. Hierzu hat jeder einzelne im BDE organisierte Systembetreiber eine freiwillige Selbstverpflichtung zu den auf der Internetplattform verpackv-konkret.de nachlesbaren Arbeitshilfen, Auslegungen und Leitlinien zur Umsetzung der 5. Novelle der VerpackV abgegeben. Die Internetplattform verpackv-konkret.de stellt ein einzigartiges Kompendium aller relevanten Leitlinien dar und gibt insbesondere bei Zweifelsfällen eindeutige Hilfestellungen. Hier können alle Unternehmen, die Verpackungen in Umlauf bringen, auf der Basis aktueller Veröffentlichungen, Stellungnahmen der zuständigen Behörden und einschlägiger Rechtsprechungen fundierte Antworten auf ihre Fragen erhalten. So wird unter anderem die Abgrenzung zwischen

Produkt und Verpackung anhand von 50 Fallbeispielen dargestellt. Etwa 150 weitere Beispiele sollen in Kürze die Sammlung ergänzen, um damit alle Fragen hinreichend zu beantworten. Zukünftig werden weitere Themenbereiche eingestellt. Die Plattform wird durch die Betreiber der dualen Systeme finanziert, ist aber als Arbeitsgemeinschaft aus der Sachverständigengesellschaft *cyclos GmbH*, Osnabrück, und der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung *mbH*, Wiesbaden, rechtlich selbständig und unabhängig. Durch einen Fachbeirat, welcher derzeit aus geeigneten Experten zusammengestellt wird, soll die Arbeit konstruktiv begleitet werden. Aus Sicht der beteiligten Systembetreiber konnte damit bereits gut einen Monat nach Gründung des BDE-Arbeitskreises ein ganz wichtiger Meilenstein in der Sicherung der privatwirtschaftlich organisierten haushaltsnahen Verpackungsentorgung erreicht werden.



„Eine Selbstverpflichtung der Dualen Systeme zur Qualitätssicherung und eine schärfere Kontrolle durch die Länder sind dringend nötig, ansonsten wird der Markt der dualen Verpackungslizenzierung mangels Masse aussterben.“

Herwart Wilms, Geschäftsführer EKO-PUNKT

EKO-PUNKT ist nicht nur Gründungsmitglied dieses BDE-Arbeitskreises und Auftraggeber für das Internetportal www.verpackv-konkret.de zur Gütesicherung der Umsetzung der Verpackungsverordnung. Das Unternehmen hat sich der „freiwilligen Selbstverpflichtung der Dualen Systeme zur Einhaltung der Qualitätskriterien“ angeschlossen und ist darüber hinaus Auftraggeber der Studie „Anfallstellenstruktur branchenfähiger Verkaufsverpackungen“ der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM). Mit diesen Initiativen trägt EKO-PUNKT als verantwortungsvoller Systembetreiber maßgeblich zu mehr Transparenz im Markt und zum Erhalt einer zukunftsfähigen dualen Systematik in Deutschland bei.



Wasserwirtschaft

Partnerschaften mit Perspektive

IM INDUSTRIELLEN WASSERMANAGEMENT GEHT DER TREND ZUM CONTRACTING

Je höher die Anforderungen an Wasserversorgung und Abwasserbehandlung, desto sinnvoller die Auslagerung an professionelle Partner. Quer durch alle Wirtschaftszweige setzen daher immer mehr Unternehmen auf maßgeschneidertes Contracting. Intelligente Anlagen- und Betriebskonzepte gelten als Königsweg zu leistungsfähigen Infrastrukturen, die das operative Geschäft nachhaltig voranbringen.

Ob Produktionserweiterung, verschärfte Umweltauflagen oder allgemeiner Kostendruck – Anlässe zur Verbesserung der werkseigenen Abwasserbehandlung gibt es viele. Auf dem Weg zum Optimum jedoch sind einige Hemmnisse zu meistern. Abhilfe schaffen Contracting-Modelle, die den unternehmerischen Aufwand reduzieren und zugleich ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleisten.

In der Praxis realisiert REMONDIS ausschließlich individuelle Contracting-Varianten, die exakt auf das Partnerunternehmen abgestimmt sind. So werden bei Neuinvestitionen gemeinsam mit dem Kunden sämtliche für die Auslegung der Anlage notwendigen Daten und Rahmenbedingungen erfasst. Darauf aufsetzend erarbeitet REMONDIS Aqua ein technisches Konzept, das die wirtschaftlich wie technisch

Als erfahrener Contractor unterstützt REMONDIS Aqua in beiden Feldern – bei Neuinvestitionen ebenso wie beim Betrieb bestehender Anlagen.

Individuelle Ausrichtung auf das Unternehmen

Führender deutscher Anbieter für Anwendungen im industriellen Wassermanagement ist REMONDIS Aqua. Die Spezialisten aus Lünen sind in beiden Feldern des Contractings aktiv: Sie bieten Betriebsführungsmodelle, die sich ausschließlich auf den laufenden Betrieb beziehen, aber auch Betreibermodelle, also ein Contracting, das Neuinvestitionen und deren mögliche Finanzierung mit einbezieht. Gemeinsames Kennzeichen aller Vorhaben ist die langfristige, vertrauensvolle Zusammenarbeit.



AkzoNobel legt Wert auf die langfristige Sicherung einer optimalen Abwasserbehandlung. Am Standort Rotterdam-Botlek ist REMONDIS neben dem Betrieb für die planerische und bautechnische Umsetzung verantwortlich.

Energie- und Phosphorgewinnung bei der Abwasserreinigung

Am Standort Altentreptow stellt die Humana Milchindustrie GmbH Käseprodukte aus Rohmilch her. Das dabei anfallende Abwasser enthält hohe organische Frachten. REMONDIS Aqua übernahm als Contractor den Ausbau und die anschließende Betriebsführung der Abwasserbehandlungsanlage. Um bestmögliche technologische und wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen, wurde die aerobe Anlage um zusätzliche Technologien erweitert. Eine anaerobe Vorbehandlung wandelt nun den größten Anteil der Schadstoffe in Biogas um, das in einem Blockheizkraftwerk verstromt wird. In das öffentliche Netz eingespeist, erzielt der Strom Vergütungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Die entstehende Wärme wird als Prozesswärme genutzt. Ebenfalls neu ist die Phosphorbehandlung nach dem REPHOS®-Verfahren. Sie erlaubt Phosphoreliminierung und -rückgewinnung direkt aus dem Abwasserstrom. Das entstehende Produkt ist als Düngemittel zugelassen; das gereinigte Wasser erfüllt die Voraussetzungen zur Direkteinleitung.

beste Lösung vorbereitet. Bei der anschließenden Realisation übernehmen die Experten neben Planung und Bauausführung auf Wunsch auch die Projektfinanzierung.

Verfahrenstechnische Risiken deutlich reduziert

Das auftraggebende Unternehmen wird durch das Contracting gleich in mehrfacher Hinsicht entlastet. So sind beispielsweise deutlich weniger Personal- oder Managementkapazitäten abzustellen, und vorhandene Finanzmittel stehen nach wie vor der Produktion zur Verfügung.

„Contracting schafft Spielräume, die dem Kerngeschäft des Kunden unmittelbar zugutekommen“, erklärt Dr. Lars Meierling, der diesen Unternehmensbereich bei REMONDIS Aqua in den letzten zehn Jahren entwickelt hat. „Zusätzlich leistet es einen wesentlichen Beitrag in puncto Planbarkeit und Sicherheit.“ Dafür sorgen vor allem die vereinbarten Festpreise sowie die Verlagerung von Unwägbarkeiten auf den Contractor. Qualitäten und Verfügbarkeiten sind über die gesamte Vertragslaufzeit hinweg garantiert. REMONDIS trägt die verfahrenstechnischen und organisatorischen Risiken. Würde die Anlagentechnik durch den Kunden selbst erworben und betrieben, wäre die Gewährleistung deutlich kürzer, und im Schadensfall stünden unvorhersehbare Zusatzaufwendungen an.

Spezialwissen und Bonität als wesentliche Erfolgstreiber

Im Wassermanagement ist es meist die Kombination verschiedener Anlagen und Verfahren, die zum Erfolg führt. Dies gilt vor allem im Hinblick auf erschließbaren Zusatznutzen, zum Beispiel in Bezug auf die Gewinnung von Energieträgern oder Sekundärprodukten. So bringt auch der Zugriff auf das Fachwissen von REMONDIS Aqua erhebliche Vorteile. Für kommunale und industrielle Partner im In- und Ausland hat das Unternehmen eine Vielzahl an Projekten umgesetzt. Die hieraus resultierende Erfahrung verbindet sich mit umfassender technologischer Kompetenz zu einem markanten Know-how-Vorsprung. Hinzu kommt die ausgeprägte Finanzkraft. Sie zählt nicht nur bei eventuellen Anlagenfinanzierungen, sondern vor allem in der langfristigen Zusammenarbeit. Schließlich gehen die Betriebsrisiken auf den Contractor über, was dessen Größe und Bonität zu einem entscheidenden Faktor macht.

Dass die Bedeutung des Contractings in Zukunft zunehmen wird, ist absehbar. „Schließlich wird der Handlungs- und Investitionsbedarf weiter steigen“, so Lars Meierling. „Und eine bessere Art, die ökologischen, technologischen und wirtschaftlichen Anforderungen zu erfüllen, ist derzeit nicht in Sicht.“

Als wesentlicher Backbone der Produktion ist das Wassermanagement mitentscheidend für den geschäftlichen Erfolg. Sichere Funktion und reibungslose Vernetzung mit den Fertigungsabläufen müssen unbedingt gegeben sein.

Festpreise garantieren dem Kunden planbare Konditionen und Verlagerung des technischen Risikos auf den Contractor.



Garantierte Verfahrens- und Betriebssicherheit: MAN Nutzfahrzeuge beauftragte REMONDIS mit Modernisierung, Erweiterung und Betrieb der werkseigenen Anlagen zur Abwasserbehandlung.



Als Contractor erweiterte REMONDIS Aqua die Anlagen der WILD Valencia S.A. zur und übernahm die Betriebsführung. Jetzt wird bei der Abwasserbehandlung Biogas gewonnen und zur Dampferzeugung in der Produktion genutzt.



Dagmar Wöhl, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Karin Rusch, Geschäftsführerin WAL-Betrieb, und Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (v. l. n. r.)

Wasserwirtschaft

Beruf und Familie im Einklang

BUNDESFAMILIENMINISTERIN URSULA VON DER LEYEN ZEICHNET WAL-BETRIEB FÜR FAMILIENBEWUSSTE PERSONALPOLITIK AUS



Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten setzen verantwortungsvolle Arbeitgeber in Deutschland weiterhin auf eine familienbewusste Personalpolitik. In den zurückliegenden zwölf Monaten haben deutschlandweit einige Unternehmen, Institutionen und Hochschulen das „audit berufundfamilie“ der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, genutzt, um betriebliche Ziele und Mitarbeiterinteressen in eine tragfähige Balance zu bringen. Die REMONDIS-Tochter Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH (WAL-Betrieb) gehört zu den zehn im Land Brandenburg ausgezeichneten Unternehmen.

WAL-Betrieb wird höchsten Anforderungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gerecht.

Stellvertretend für das Unternehmen nahm Geschäftsführerin Karin Rusch am 17. Juni in Berlin aus den Händen von Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen das Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ entgegen. WAL-Betrieb bekam somit bescheinigt, dass sie höchsten Anforderungen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gerecht wird. Angesichts hunderttausender Unternehmen in ganz Deutschland hat diese Auszeichnung eine besondere Bedeutung. „Personalpolitik sollte dazu beitragen, die Berufstätigkeit von Eltern zu fördern und das Potenzial qualifizierter Frauen zu nutzen“, bekräftigte Karin Rusch die Haltung des Unternehmens.

„Familienfreundlichkeit bleibt trotz der Krise ein wichtiges Thema für die Unternehmen. Nie zuvor waren es so viele Unternehmen und Institutionen, die wir mit einem Zertifikat auszeichnen konnten“, sagte Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen. „In der Krise sind kluge Mittel-

friststrategien gefragt, die Arbeitgebern Luft verschaffen und zugleich gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen binden. Wenn die Konjunktur erst wieder anspringt, sind erfahrene und qualifizierte Beschäftigte Gold wert“, so Ursula von der Leyen weiter.

„Den Unternehmen entstehen durch eine familienbewusste Personalpolitik handfeste betriebswirtschaftliche Vorteile“, sagte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Dagmar Wöhl, mit Verweis auf eine im Auftrag der berufundfamilie gGmbH erstellte Studie. „In familienfreundlichen Unternehmen sind Produktivität und Motivation der Mitarbeiter um je 17 Prozent höher als in anderen Unternehmen, die Fehlzeiten sind um 13 Prozent niedriger.“

Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung hat das „audit berufundfamilie“ 1995 initiiert und 1998 die berufundfamilie gGmbH gegründet, die seitdem für alle Aktivitäten der Stiftung in diesem Themenfeld verantwortlich zeichnet.

Für Mutter Erde nur das Beste

GEMEINSAMES STARTUP VON REMONDIS UND DER WASSERWERKE WESTERZGEBIRGE ERHÄLT GÜTEZEICHEN AS-HUMUS

Im Erzgebirge in Sachsen bekommt Mutter Erde Nachschub von REMONDIS. Im Rahmen der Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes wird hier bester Humus produziert. Die im Jahr 2004 in Kooperation mit der Wasserwerke Westerggebirge GmbH neu gegründete Vererdungsanlagen Westerggebirge GmbH verzeichnete in den vergangenen vier Jahren in Produktionsleistung und Qualitätsmanagement überproportionales Wachstum. Unter anderem wurden die Kapazitäten der Vererdungsanlagen von 1.500 Jahrestonnen Humussubstrat auf 4.300 Jahrestonnen erhöht. Für die besondere Qualität seiner Produkte wurde das Unternehmen sogar ausgezeichnet.

Investitionen und optimiertes Qualitätsmanagement bescherten den Vererdungsanlagen im Jahr 2008 das Gütezeichen AS-Humus. Dieses Gütezeichen garantiert gleichbleibende, sehr hohe Qualität. Die hergestellten Produkte aus den Anlagen wurden im Rahmen der Eigen- und Fremdüberwachung im Anerkennungsverfahren einem umfangreichen System von Probenahmen und Analysen nach den Statuten des VGVA, der Bundesgütegemeinschaft Kompost sowie des RAL-Institutes unterzogen. Zusätzlich wurde der Hygienachweis des Kompostierungsprozesses geführt. Durch den Güteausschuss der Bundesgütegemeinschaft Kompost wurde die Einhaltung der Qualitätsparameter geprüft und bestätigt.

Deutlich besser als vom Gesetzgeber gefordert

Gütesicherte Komposte und Erden werden über die gesetzlichen Forderungen hinaus beprobt und analysiert. Sie

halten strenge Grenzwerte ein, die weit unter denen der derzeit gültigen Klärschlammverordnung liegen. Darüber hinaus wird eine Hygienisierung garantiert. Die Gütesicherung liegt im Interesse der Verbraucher, welche Komposte und Erden aus ihrer Region häufig bereits seit Jahren beziehen. Der Klärschlamm, der beim Recyclingprozess der Wasserwerke Westerggebirge im Abwasserbereich anfällt, wird auf diese Weise in den Stoffkreislauf zurückgeführt. Bisherige Abnehmer für das Produkt sind unter anderen Garten- und Landschaftsbaubetriebe sowie Tiefbauunternehmen der Region. Die Vererdungsanlagen Westerggebirge tragen mit ihren lokal produzierten und vertriebenen Qualitätsprodukten in Zeiten steigender Betriebskosten für Energie und Treibstoffe zur Wahrung der Preisstabilität und zur Kostenminimierung bei den Kunden bei. Durch die hohe Qualität des produzierten Humus aus dem Abwasserrecycling wird ein wichtiger Stoffkreislauf zum Wohle der Umwelt und der Kunden geschlossen.

Humus in bester Qualität aus der Region und für die Region.

Geschlossene Stoffkreisläufe zum Wohle der Umwelt.





Grundstücksentwässerung

Höchste Zeit zum Handeln

DICHTHEITSPRÜFUNG WIRD NOCH IMMER UNTERSCHÄTZT

Kleinteilige Strukturen, starke Zergliederung: Allein in Lünen müssen 16.200 private Grundstücksentwässerungsanlagen auf Dichtheit untersucht werden.

Die Dichtheitsprüfung betrifft alle Entwässerungsanlagen privater Grundstücke. Wird die Inspektion nicht fristgerecht erbracht, drohen Bußgelder.

Bis Ende 2015 müssen alle privaten erdverlegten Abwasserleitungen auf Dichtheit untersucht werden. So ist es in der Norm DIN 1986 Teil 30 festgelegt. In der Praxis bedeutet das: Zwischen Flensburg und Garmisch muss circa 1 Million Kilometer Kanalnetz inspiziert und in vielen Fällen auch saniert werden. Eine Mammutaufgabe, die Unternehmen der Wohnungswirtschaft, Gewerbe- und Industriebetrieben, Kommunen und Bürgern einiges abverlangt.

Manche Dinge regeln sich von selbst. Folglich ist „Abwarten“ oftmals die Devise. Bei der Dichtheitsprüfung allerdings wird dies kaum weiterhelfen, denn die Gesetzesvorgabe hat es in sich. Ein kurzer Blick in die Unterwelt reicht bei weitem nicht aus. Vielmehr müssen sämtliche erdverlegten Abwasserleitungen systematisch katalogisiert und begutachtet werden. Entdeckte Schäden sind zu beheben, wobei die dafür geltenden Fristen in Abhängigkeit von der örtlichen Abwassersatzung und dem Schadensausmaß zwischen einem Monat und mehreren Jahren betragen. Führt ein Schaden zu Umweltbelastungen, muss er laut Strafrechtbuch sofort beseitigt werden.

Mit hohen Schadensquoten ist zu rechnen

Berechnungen der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. zufolge weisen 70 bis 90

Prozent der privaten Kanalnetze Beschädigungen auf. Ein bedeutender Teil dürfte in einem derart schlechten Zustand sein, dass er umgehend saniert werden muss. Die für Dichtheitsprüfung und Sanierung anfallenden Kosten tragen die Grundstücksbesitzer. Knapp 100 Milliarden Euro, so das Institut für Siedlungswasserwirtschaft an der RWTH Aachen, werden sie dafür insgesamt aufbringen müssen.

Spezielle Lösungen für Unternehmen der Wohnungswirtschaft

Selbstverständlich ist REMONDIS in puncto Dichtheitsprüfung Partner der Wohnungswirtschaft. Das auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Konzept bietet ganzheitlichen Service – es kombiniert die Pflichtaufgaben im Rahmen der Dichtheitsprüfung mit optionalen Zusatzleistungen wie Wartungsverträgen, Objektschutzmaßnahmen oder lang-

fristigen Kanalmanagement-Lösungen. In der operativen Umsetzung besteht die Wahl zwischen einer Gesamtlösung, bei der alle Aufgaben durch REMONDIS abgewickelt werden, und einem Kooperationsmodell mit Beteiligung des Wohnungsbauunternehmens. Nach erfolgreich bestandem Praxistest wird das System jetzt in breitem Umfang im Markt eingeführt.

Umfangreiches Pflichtenheft für Städte und Gemeinden

Nicht nur Unternehmer und private Eigentümer sind von den gesetzlichen Vorgaben betroffen, sondern auch die Kommunen. Ihre Aufgabe ist es, rund um das Thema Abwasserbeseitigung zu informieren. Beratungen direkt vor Ort sind dabei vielfach unumgänglich. Zusätzlich müssen sie Spielregeln für Dichtheitsprüfung und Sanierung festlegen, die Ordnungsmäßigkeit der Prüfungen überwachen, Dichtheitsnachweise ausstellen oder Sanierungsfristen festlegen. Dazu gehört auch, die Güte der Prüfungen zu gewährleisten. So kann der einzelne Hausbesitzer zwar ein Unternehmen seines Vertrauens beauftragen, doch die Kommune sollte darauf achten, dass in ihrem Hoheitsgebiet nur qualifizierte Unternehmen Leistungen ausführen.

Modell Lünen – Servicegesellschaft als zentrale Schnittstelle

Hohe Investitionen für den Bürger, erheblicher Aufwand für die Kommunen – entsprechend zögerlich wird das Projekt Dichtheitsprüfung vielfach noch angegangen. Dabei ist es in Anbetracht der Dimensionen längst höchste Zeit zum Han-

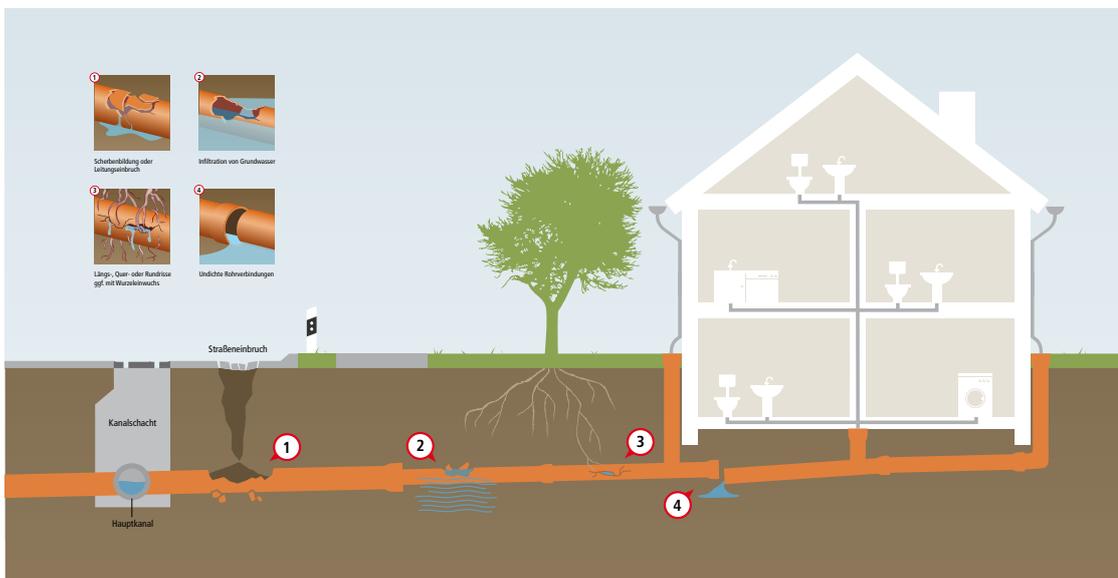
Gesetzesinitiative für erweiterten Umweltschutz

Die Dichtheitsprüfung zielt darauf ab, Boden und Grundwasser zu schützen. Gleichzeitig soll verhindert werden, dass Fremdwasser in das Kanalsystem eindringt und die Kläranlagen belastet. Rechtliche Grundlage ist die DIN 1986 Teil 30 „Entwässerungsanlagen für Gebäude und Grundstücke – Instandhaltung“ in Verbindung mit § 18b Wasserhaushaltsgesetz. Sie betrifft das gesamte private Abwassernetz und damit jeden Grundstücksbesitzer in Deutschland.

deln. Wie es gelingt, die Anforderungen ebenso praktikabel wie rechtssicher zu erfüllen, zeigt das Modell Lünen. Hier hat REMONDIS gemeinsam mit dem Stadtbetrieb Abwasserbeseitigung Lünen AöR ein bundesweit übertragbares System umgesetzt.

Bereits 2008 wurde die SAL Service GmbH gegründet, ein Gemeinschaftsunternehmen, das die Bürger in allen Phasen der Abwicklung unterstützt – von der Dichtheitsprüfung über das Sanierungsmanagement bis zum Einreichen des Dichtheitsnachweises beim Stadtbetrieb Abwasserbeseitigung Lünen AöR. Die Positionierung als freies Dienstleistungsunternehmen eröffnet entscheidende Vorteile. So kann sich der kommunale Aufgabenträger jederzeit darauf verlassen, dass die Qualitätsvorgaben erfüllt werden. Die Grundstücksbesitzer wiederum profitieren von der beratenden Unterstützung, hohen Fachkompetenz und technologischen Unabhängigkeit der SAL Service GmbH.

Der scheinbar in weiter Ferne liegende Vollzugstermin trägt. Bei der Umsetzung der Dichtheitsprüfung zählt längst jeder Tag.



Aus den Augen, aus dem Sinn: Im privaten Bereich werden unterirdische Leitungsnetze nur selten gewartet – mit vielfältigen Folgen.



Nachhaltigkeit

Durch und durch First Class

HOTELGRUPPE STEIGENBERGER SETZT AUCH IM ABFALLMANAGEMENT ZEICHEN

Erstklassiger Service, exzellente Gastronomie, stilvolles Ambiente – die Steigenberger Hotel Group steht für ein Maximum an Gastlichkeit. Mit Leistungen auf höchstem Niveau bestätigt das Traditionsunternehmen Tag für Tag seine führende Position in der europäischen Spitzenhotellerie. Kern des Erfolgs ist ein Perfektionsdenken, das keine Kompromisse kennt. So achten die Hoteliers sehr genau darauf, dass auch hinter den Kulissen alles vom Feinsten ist.



Steigenberger möchte dem Gast das Beste bieten, und zwar in jeder Hinsicht. Dass diese Einstellung unternehmerische Verantwortung einbezieht, versteht sich von selbst. So legt die Unternehmensgruppe seit jeher besonderen Wert auf Nachhaltigkeit und Qualitätsstandards, die auch ökologische Kriterien berücksichtigen.

Auch in puncto Entsorgung an der Spitze

Das ganzheitliche Umweltmanagementsystem zeigt sich in sämtlichen Bereichen des Hotelbetriebs. Dabei reicht die Bandbreite von Kosmetikartikeln aus Naturprodukten über sparsamen Umgang mit Energie und Wasser bis zu Initiativen für Klimaschutz und CO₂-Reduktion. Ein wesentlicher Bestandteil ist das Abfallmanagement.

Mit dem Ziel, Recycling und Ressourcenschonung weiter voranzutreiben, ist Steigenberger seit Anfang 2002 Partner von REMONDIS. Gemeinsam wurde ein Abfallmanagementkonzept erstellt, das in der Branche als Best Practice gelten kann. Um optimale Lösungen zu finden, analysierte REMONDIS zunächst die im Steigenberger-Konzern bestehenden Stoffströme und Entsorgungswege. Darauf aufsetzend wurden Alternativen erarbeitet und in Pilotversuchen erprobt. So entstand ein Entsorgungssystem, das sich perfekt an die Abläufe des Hotelbetriebs anpasst. Mit den umgesetzten Maßnahmen erfüllt Steigenberger außerdem alle gesetzlichen Anforderungen der Gewerbeabfallverordnung und der Technischen Anleitung Siedlungsabfall.



Gastlichkeit in allen Facetten

Seit Jahrzehnten ist Steigenberger einer der ganz großen Namen in der Hotellerie. Das Dach der Steigenberger Hotel Group vereint zwei erfolgreiche Marken: die Steigenberger Hotels and Resorts und die InterCityHotels. Zum 86 Dependancen umfassenden Hotelportfolio zählen gleichermaßen Grandhotels in exquisiten Lagen und zentral gelegene Häuser inmitten der Stadt.

Über Deutschland hinaus ist die renommierte Hotelgruppe auch in Österreich, Südtirol, der Schweiz und den Niederlanden präsent.

Komplettlösung für die gesamte Hotelgruppe

Zwischenzeitlich ist das System in sämtlichen Destinationen der Steigenberger Hotel Group etabliert. Und an allen Standorten ist REMONDIS in die praktische Umsetzung eingebunden. „Auch im Abfallmanagement wollen wir gruppenweit einheitliche Standards schaffen. Dies lässt sich am besten mit einem starken, international ausgerichteten Partner realisieren. Einem Partner, der dort zu Hause ist, wo unsere Hotels zu finden sind“, so Matthias Heck, der als Finanzvorstand der Steigenberger Hotels AG auch das Ressort Umweltschutz verantwortet.

Das vorbildliche Abfallmanagement forciert insbesondere zwei Felder: Abfallvermeidung und sortenreine Erfassung. →

Hotellerie mit fünf Sternen:
Das Steigenberger Hotel Frankfurter Hof vereint die Pracht vergangener Tage mit modernem Komfort und exklusiven Annehmlichkeiten.



Das Steigenberger Hotel Berlin leistet seinen Beitrag zum Thema Umweltschutz und CO₂-Reduzierung. Als erstes Konzernhotel in Deutschland bietet es zertifizierte CO₂-neutrale Meetings.

Grandhotel Petersberg in Königswinter – vom noblen Traditions- und Schlosshotel bis zum modernen Designhotel bietet Steigenberger ein Angebot, das keine Wünsche offenlässt.



- Neben Papier, Glas und Leichtverpackungen stehen Speisefette und Lebensmittelreste sowie Rückstände aus Fettabscheidern im Mittelpunkt. REMONDIS deckt dabei das gesamte Aufgabenfeld ab – von der Logistik über die Aufbereitung bis zur Verwertung oder Energiegewinnung. Zusatzdienstleistungen erweitern das Spektrum in den Bereich spezieller Stoffströme. Zu diesem Feld gehört beispielsweise die Entsorgung von Baumischabfällen und Bauschutt bei Renovierungen, Umbauten oder Neubauten. Aber auch

die Übernahme der im Zuge der regelmäßigen Erneuerung innerhalb des Hotelbetriebs ausrangierten Matratzen. Nicht zuletzt unterstützt REMONDIS den reibungslosen Ablauf des Abfallmanagements mit Schulungen für Mitarbeiter der Steigenberger Hotel Group.

Qualitätszuwachs bei gleichzeitiger Kostensenkung

Ein besonderer Vorzug des Abfallmanagements à la carte ist die Kombination aus Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Sie ebnet nicht nur den Weg zu höheren Umweltstandards, sondern spart auch Kosten: In den vergangenen Jahren konnten die Entsorgungsaufwendungen der Steigenberger-Gruppe trotz gesetzlicher Veränderungen stabilisiert oder auch gesenkt werden. Dazu Matthias Heck: „Nachhaltiges Handeln spielt für unsere Gäste eine wichtige Rolle und leistet zusätzlich einen Beitrag zur Kostenreduktion. Die Realisierung ambitionierter Umweltziele trägt somit gleich zweifach zur positiven Entwicklung der Steigenberger Hotel Group bei.“



„Ökologische Qualität ist auch in der Hotellerie ein unverzichtbarer Erfolgstreiber. Wir legen daher besonderen Wert darauf, die Standards der Steigenberger Hotel Group hohen Umweltnormen anzupassen.“

Matthias Heck, Finanzvorstand der Steigenberger Hotels AG

Kreislaufwirtschaft

Gemeinsam besser für Würzburg

REMONDIS IST NEUER GESELLSCHAFTER BEI DER WÜRZBURGER RECYCLING GMBH MIT SITZ IN DER STADT WÜRZBURG

Würzburg ist mit knapp 150.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Bayerns und ein wichtiger Standort für die mittelständische Industrie. Die in der Stadt und dem umliegenden Landkreis anfallenden Gewerbeabfälle werden mehrheitlich seit 1990 von der Würzburger Recycling GmbH erfasst, sortiert und aufbereitet. Auf der Suche nach einem starken Partner für das weitere Wachstum des Unternehmens ist die WRG bei REMONDIS fündig geworden.

Die WRG ist das führende Entsorgungsunternehmen in der Region und vereinigt die Innovationskraft mehrerer lokaler, kommunaler und privater Unternehmen unter einem Dach. Mit ihren Komplettlösungen sind die Würzburger zum Markenzeichen in der regionalen Abfallwirtschaft aufgestiegen. Das Geheimnis des Erfolgs liegt vor allem in der Nähe zum Kunden in Verbindung mit dem technischen Know-how eines modernen Entsorgungsunternehmens. Um für die Zukunft die Angebotspalette zu erweitern und sich weitere Wachstumsperspektiven zu erschließen, hat die WRG rückwirkend zum 1. Januar des Jahres die REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH aus München im Rahmen einer strategischen Kooperation mit ins Boot geholt.

Ziel dieser Kooperation ist es, gemeinsam bisherige und neue Geschäftsfelder zu bearbeiten. „Damit ist die WRG finanziell, operativ und von der Angebotsvielfalt her breiter aufgestellt und über die Stadt und den Landkreis Würzburg hinaus deutlich stärker regional ausgerichtet“, erklärt Egon Kitz, Geschäftsführer der WRG. „Gemeinsam mit REMONDIS ist es uns möglich, unseren bisherigen und neuen gewerblichen und kommunalen Kunden die ganze Bandbreite der modernen Entsorgung kostengünstig, effizient und unter Einhaltung sämtlicher gesetzlicher und behördlicher Auflagen und neuester Sicherheitsstandards anzubieten.“

Die Geschäftsanteile der Gesellschaft werden neben dem neuen Gesellschafter REMONDIS von der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH (WVV Stadtwerke Würzburg), der Fa. Karl Fischer und Söhne GmbH & Co. KG, der Fa. Höhn Balthasar Bauunternehmung sowie vom Zweck-



Nach Unterzeichnung der Partnerschaftsverträge stellten sich die Vertreter der beiden Gesellschaften zu einem gemeinsamen Gruppenfoto. V. l. n. r.: Ferdinand Kleppmann (Geschäftsleiter Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg KdöR), Prof. Dr. Norbert Menke (Geschäftsführer WVV), Eckhard Vogt (Geschäftsführer REMONDIS Kommunale Dienste GmbH, München), Joachim Freund (Prokurist WRG), Frank Gärtner (Geschäftsführer REMONDIS Kommunale Dienste GmbH, München), Thomas Schäfer (Geschäftsführer WVV), Walter Höhn (Balthasar Höhn Bauunternehmen GmbH & Co. KG), Ulrich Steinborn (Unternehmensentwicklung REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Süd, München)

verband Abfallwirtschaft Raum Würzburg, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, gehalten. REMONDIS erwirbt durch den Einstieg bei der WRG weitere Beteiligungen an den Unternehmen RSU Rhön-Saale-Umweltdienste GmbH, EDW Entsorgungsdienste Würzburg GmbH, WRG Gebäudeservice GmbH und C. C. Reststoffaufbereitung GmbH & Co. KG.

Das gemeinsame Unternehmen ist mit knapp 50 Mitarbeitern für die Sammlung und Aufbereitung von insgesamt 65.000 Jahrestonnen Gewerbe- und PPK-Abfällen, LVP und Glas sowie für Holz und Kunststoffe aus dem Gewerbe- und Industriebereich der Region Würzburg zuständig. Der Kerneinzugsbereich erstreckt sich über die Stadt Würzburg, den Landkreis Würzburg sowie den Landkreis Bad Kissingen.



Mit der Unterwasser-Reinigung sollte der Gefahr einer Seewasserschmutzung durch wasserlösliche Kohlenwasserstoff-Verbindungen nachhaltig begegnet werden.

Altlastensanierung

Die Unterwasser-Reiniger

REMEX BEFREIT DEN ZÜRICHSEE VON BELASTETEN SCHLÄMMEN

REMEX 

Eine nicht alltägliche Sanierungsaufgabe lösten jetzt REMEX Conmin und Buchen AG in der Schweiz: Die Spezialisten beseitigten einen rund 7.000 Quadratmeter großen Teppich aus Teer vom Boden des Zürichsees. In einem speziell hierfür entwickelten Verfahren wurde der Teerschlamm mit Hilfe von Tauchern sowie Saugvorrichtungen aus dem See geborgen und direkt am Ufer fachgerecht behandelt.

Regelmäßige Kontrollen des AWEL bestätigten, dass die Seewasserqualität während der Sanierungsarbeiten zu keiner Zeit beeinträchtigt war.

Der Zürichsee zählt zu den attraktivsten Gewässern der Alpen. Mit seiner Fläche von 88 Quadratkilometern ist er beliebtes Freizeitparadies und bedeutender Trinkwasserspeicher für die Region. Lange Zeit barg der See jedoch ein dunkles Geheimnis: Am Grund vor dem Strandbad der Gemeinde Thalwil lagerten größere Mengen an Teer. Schon in den Jahren 1898 bis 1930 waren sie als Produktionsrückstände eines ehemaligen Gaswerks über einen Kanal in den See gelangt.

Sanierung international ausgeschrieben

Fast durch Zufall wurde die Altlast entdeckt. Der Kanton Zürich beschloss, die in bis zu 30 Metern Seetiefe ruhenden Teerablagerungen entfernen zu lassen. Mit der Realisierung beauftragte er das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL). Als oberste Wasser- und Abfallbehörde des Kantons schrieb AWEL das heikle Projekt international aus. Den Zuschlag erhielt eine Arbeitsgemeinschaft, der neben REMEX und Buchen auch die unter anderem auf Wasserbau spezialisierte Schweizer Marti AG angehörte.

400 Tauchgänge in 99 Tagen

Mit der Sanierung sollten 95 Prozent der Altlast entfernt und ein Quellenstopp sollte sichergestellt werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, setzte das Expertenteam ein ausgeklügeltes Verfahren um: Von einer schwimmenden Plattform aus wurde ein etwa 80 Quadratmeter großes Rechteck aus Schutzwänden auf den Seegrund abgesenkt und Fläche um Fläche über die belastete Seebodenregion bewegt.

Innerhalb der Absperrung saugten Arbeitstaucher von Marti mit Spezialgeräten den Seeboden mit den Teerablagerungen ab. In 99 Tagen und 400 Tauchgängen säuberten sie rund 7.000 Quadratmeter Seebodenfläche. Das Geviert aus Schutzwänden verhinderte dabei zuverlässig, dass Aufwirbelungen und Schwebstoffe in das umliegende Seewasser gelangten. Für zusätzliche Sicherheit sorgten Ölsperren an der Wasseroberfläche. „Der Zürichsee ist das Trinkwasserreservoir für eine Million Menschen. Entsprechend wichtig war es, die Wasserqualität in den Vordergrund zu stellen“, so Stephan Hauptenthal, Geschäftsführer der REMEX Conmin.

Schlammwässerung am Seeufer

Pumpen beförderten den abgesaugten Schlamm ans Ufer. In einer eigens errichteten Behandlungsanlage trennten die Spezialisten von REMEX und Buchen hier Flüssig- und Feststoffe. Dazu wurde das Gemisch aus Wasser, Teer und Sedimenten gesiebt, homogenisiert und in Membrankammerfilterpressen entwässert. 1.400 Kubikmeter verunreinigte Sedimente und mehr als 25.000 Kubikmeter Wasser wurden direkt vor Ort gereinigt. Die verbleibenden rund 1.300 Kubikmeter Feststoffe gingen zu spezialisierten Behandlungsanlagen im REMONDIS-Verbund.

Über die Sanierungsaufgaben hinaus wickelte REMEX im Zuge des Projektes sämtliche Genehmigungsverfahren ab. Eine besondere Herausforderung war die Logistik. Da am Seeufer nur Lagerkapazitäten für eine Tagesleistung vor-

„Der Kanton Zürich hat sich der nachhaltigen Entwicklung verschrieben. Vor diesem Hintergrund werden die alten Lasten zu neuen Chancen.“ Markus Kägi, Regierungsrat und Baudirektor des Kantons Zürich

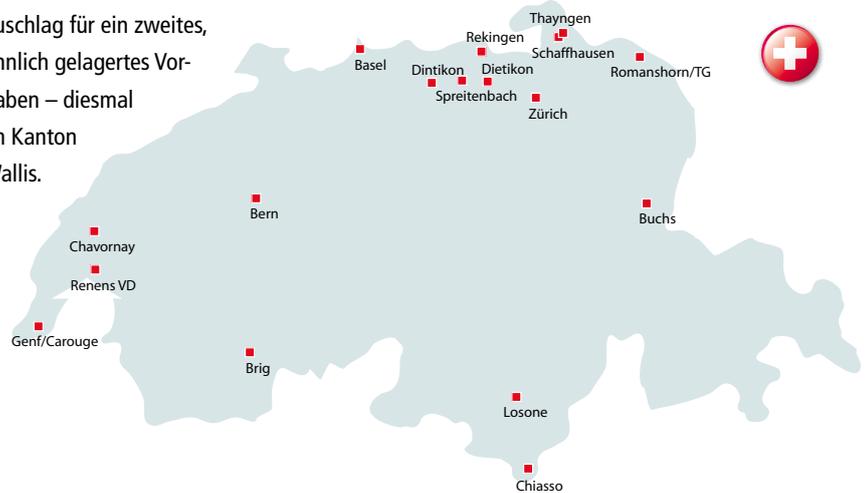
handen waren, mussten die Chargen möglichst umgehend weitertransportiert werden. Dazu nutzte REMEX vorwiegend die Bahn sowie die Rhenus-Umschlagstation im Hafen von Basel.

Lösung mit Vorbildcharakter

Die im Herbst 2008 begonnenen Sanierungsarbeiten endeten rechtzeitig vor der Badesaison im Frühjahr 2009. Der auch unter Zeitaspekten planmäßige Verlauf war nicht selbstverständlich. Schließlich musste das Sanierungsteam seine anspruchsvollen Aufgaben in den Wintermonaten bei eisigen Temperaturen von minus 10 Grad und mehr meistern.

Stephan Hauptenthal: „Die Besonderheit dieses Auftrags liegt in der außergewöhnlichen Kombination bewährter Verfahren und Methoden. So wurde die Sanierung zu einem Leuchtturmprojekt, das über den Kanton Zürich hinaus für Aufmerksamkeit sorgt.“ Noch während der Arbeiten am Zürichsee erhielt die REMEX den Zuschlag für ein zweites, ähnlich gelagertes Vorhaben – diesmal im Kanton Wallis.

Stark vor Ort: Auch in der Schweiz ist REMONDIS mit zahlreichen Standorten präsent.



Behandlungsanlage am Ufer des Sees: Bei der Sanierung des Zürichsees kam die gesamte Leistungspalette der REMEX-Gruppe in der Schweiz und Deutschland zum Einsatz.

Referenzbericht

Ganz natürlich

BUDERUS GUSS SETZT AUF WERKZEUGREINIGUNG MIT BIOKULTUREN

Natur wirkt. Das zeigen Buderus Giesserei Wetzlar GmbH und UPEX, eine Tochtergesellschaft der REMONDIS Medison, am Standort Wetzlar. Biokulturen säubern dort Reinigungslösungen von Öl und Fett. Das sorgt für lange Standzeiten, wirtschaftlichen Betrieb und ein Plus an Arbeitssicherheit.

Mit dem Komplettservice an biologischen Teilereinigungsgeräten verfügt UPEX über ein attraktives Alleinstellungsmerkmal im Markt.

REMONDIS®

Buderus

Als Vollsortimenter bietet UPEX Reinigungssysteme und Spezialreiniger für eine Vielzahl unterschiedlichster Anwendungen.

Die BUDERUS Giesserei Wetzlar zählt zu den Marktführern im Bereich Gussrohrsysteme für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung. Weil Renommee verpflichtet, legt Buderus Guss Wert auf unternehmerische Verantwortung – im direkten Produktumfeld ebenso wie im Hinblick auf Arbeits- und Umweltschutz.

In der Teile- und Werkzeugreinigung ersetzen die Wetzlarer schon vor Jahren lösemittelhaltige Kaltreiniger durch Reiniger auf Wasserbasis. Aus ökologischer Sicht ein Schritt in die richtige Richtung, doch unter betriebswirtschaftlichen Aspekten konnte der Wechsel nicht zufriedenstellen: Das umweltfreundliche Reinigungsmedium war stets schnell gesättigt. Folglich mussten die Reinigungsbäder oft erneuert werden, und das ging ins Geld.

Buderus Guss wandte sich an UPEX, den REMONDIS-Spezialisten für professionelle Reinigung in Industrie und Gewerbe. Mit Erfolg. Heute wird in Wetzlar UPEX Eko genutzt, ein Reinigungssystem zur biologischen Teilereinigung. Seine Stärke ist die Kombination aus Pinselreinigungstisch und einem pH-neutralen, wässrigen Reiniger, der na-

türliche Biokulturen enthält. Im praktischen Einsatz fließt das verschmutzte Reinigungsmedium in ein Becken, wo die Biokulturen enthaltene Öle und Fette abbauen. Der natürliche Regenerationsprozess hält das Reinigungsbad sauber und über lange Zeit leistungsstark. So hat sich die Standzeit der Reinigungsflüssigkeit im Vergleich zum vorherigen Verfahren von 24 auf 52 Wochen verdoppelt. Und das bei einer Volumenreduzierung des Reinigungsbades auf 100 von vormals 180 Litern.

„Weniger Austauschintervalle bei hoher Reinigungsqualität und die Gewissheit, dass unsere Mitarbeiter ohne Geruchsbelästigung gefahrstofffrei arbeiten können, das überzeugt“, meint Werkstattleiter Peter Leimpek. Weiterer Vorteil: Beim Eko-System fallen lediglich Schlammpartikel als Reststoffe an. Und für die ist UPEX zuständig, denn im Komplettservice sind alle Aufgaben enthalten – von der Abfallentsorgung über Wartung und Säuberung der Geräte bis zur Lieferung des neuen Reinigers.

Das Paket aus Service, Umweltfreundlichkeit und Kundennutzen kommt nicht nur bei Buderus Guss gut an. Aufbauend auf den Markterfolg in Deutschland expandiert das UPEX-Konzept jetzt in weitere europäische Länder, darunter Österreich, Belgien, Frankreich, die Schweiz und die Niederlande.

Starke Leistung: Die Biokulturen des Eko-Systems bauen Öle und Fette ab.

Erstklassiges Comeback

LÖSEMITTELDESTILLATION SCHAFFT HOCHWERTIGE NEUPRODUKTE

Ohne Lösemittel geht es nicht: Von der Leiterplattenindustrie über die Automobilproduktion bis zur Möbelfertigung sind zahlreiche Branchen auf den Einsatz der chemischen Flüssigkeiten angewiesen. Dass diese zu den gefährlichen Abfällen zählen, steht einem Recycling nicht entgegen. Mit Sachkenntnis und richtungweisender Anlagentechnik realisiert REMONDIS auch in diesem Segment geschlossene Stoffkreisläufe.

In Braunschweig betreibt RESOLVE eine der modernsten und leistungsstärksten Destillationsanlagen Deutschlands.

Mehr als 30.000 Tonnen Lösemittel werden jährlich von REMONDIS aufbereitet. Komplettservice ist dabei die Devise. So umfasst das europaweit einzigartige Leistungsspektrum die gesamte Wertschöpfungskette – vom Abholen der Altlösemittel bis zum Ausliefern von Neuprodukten. Der Absatz erfolgt über zwei Schienen: einerseits freie Vermarktung der Produkte, andererseits chargenreine Lohnaufbereitung. Hierbei erhalten Industrie- und Gewerbekunden genau jene Lösemittel gereinigt zurück, die sie REMONDIS zuvor übergeben haben.

Destillation ist in der Lösemittelbehandlung das zentrale Verfahren. In einem mehrstufigen Prozess werden die gebrauchten Flüssigkeiten von Störstoffen befreit und zu fest definierten Qualitäten aufbereitet. Permanente Überwachung geforderter Parameter, stete Dokumentation und sicherheitsorientierter Umgang mit den gefährlichen Gütern kennzeichnen sämtliche Arbeitsschritte.

Die Rückführung der Lösemittel in den Wirtschaftskreislauf ist unter dem Dach der REMONDIS Medison zusammengefasst. Mit einander ergänzenden Fachgebieten sorgen hier drei operative Gesellschaften für bestmögliche Resultate. Den Grundstock legt RESOLVE Destillation, mit 20.000 Tonnen Jahreskapazität einer der bedeutendsten deutschen Anbieter. Fokussiert auf Großmengen für industrielle Zwecke, beliefert das Braunschweiger Unternehmen unter anderem die zum Firmenverbund gehörenden Dienstleister UPEX und Staufen-Chemie.



Abfüllanlage in Stadthagen: UPEX setzt Regenerate bei der Herstellung von Reinigungsmitteln für Industrie und Gewerbe ein.

UPEX nutzt RESOLVE-Produkte und Destillate eigener Produktion, um Spezialreiniger herzustellen. Als Experte für industrielle und gewerbliche Reinigung stärkt das Unternehmen damit sein Kerngeschäft: den Vertrieb von Waschstationen nebst dazugehörigen Dienstleistungen und die Produktion von wassermischbaren Reinigungsmitteln.

Staufen hingegen ist Spezialist für die Kleingebindeabfüllung sowie für die Herstellung kundenspezifischer Formulierungen aus Originalprodukten. Im Handel tragen die Produkte das Label des Kunden. So kennen viele Endkunden diese Artikel aus dem Fachmarkt, ohne zu wissen, dass sie eigentlich von REMONDIS stammen.

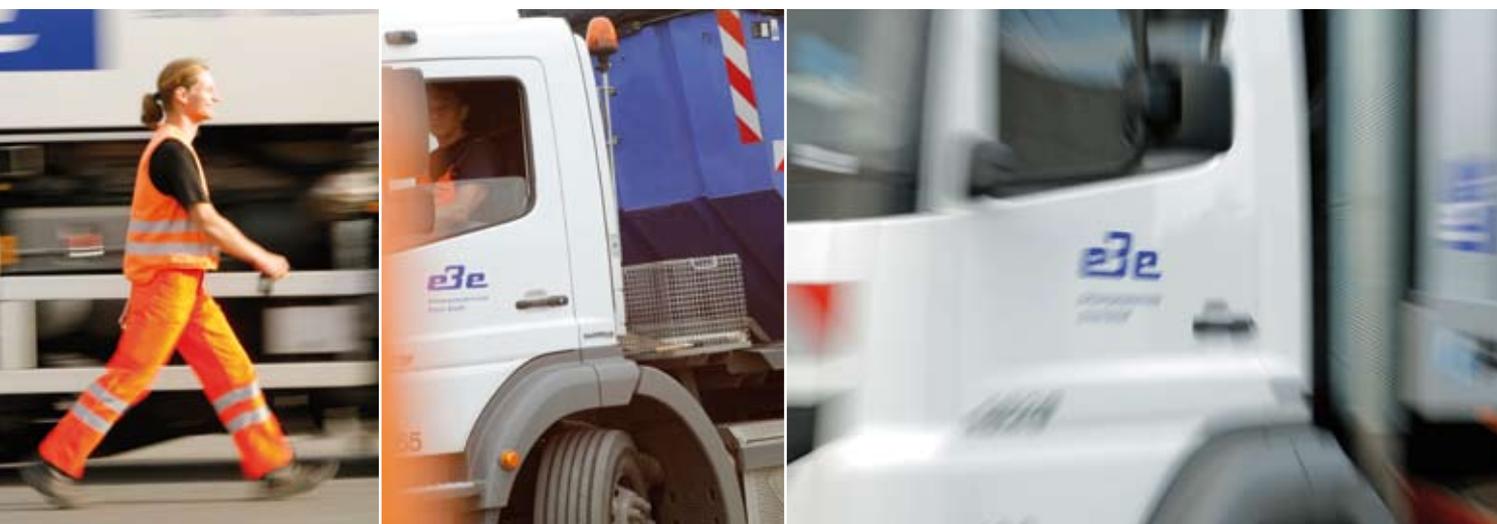
Aus Sicht der Kunden ist Lösemittelrecycling ein Königsweg. Kostengünstiger Einkauf und gesetzeskonforme Entsorgung lassen sich nicht besser unter einen Hut bringen.

Seit Jahren in der Gewinnzone

DIE ENTSORGUNGSBETRIEBE ESSEN FEIERN GEMEINSAM MIT REMONDIS 10-JÄHRIGEN GEBURTSTAG



Vor 10 Jahren entschloss sich die Stadt Essen zur Privatisierung ihrer Entsorgungsbereiche. Nach den zu erwartenden Anlaufschwierigkeiten im ersten Geschäftsjahr landet die EBE inzwischen als Public Private Partnership mit REMONDIS mehr als deutlich und vor allem dauerhaft in der Gewinnzone. Sehr zur Freude der Gebührenzahler in der Stadt Essen.



Effizienz und Dynamik einer öffentlich-privaten Partnerschaft sind die Schlüssel zum Erfolg.

Zwischen den Entsorgungsbetrieben Essen und REMONDIS besteht eine von über 100 erfolgreichen PPPs

Vor gut einem Jahrzehnt stand die kommunale Entsorgungswirtschaft in Essen am Scheideweg. Die städtische Entsorgungsgesellschaft machte Verluste, negative Auswirkungen auf den Gebührenhaushalt drohten zu einer langfristigen Belastung für die Bürgerinnen und Bürger in der Stadt zu werden. Auf der Suche nach einem praktikablen Ausweg prüfte der damalige und heutige Geschäftsführer Klaus Kunze auch die Option einer Teilprivatisierung. Das Modell einer öffentlich-privaten Partnerschaft war 1999 noch nicht so verbreitet wie heute. Dennoch erkannten die Verantwortlichen in Essen das große Potenzial. Effizienz war wie so oft auch in Essen der Schlüssel zum Erfolg. Dabei war klar, dass sich eine kostensparende Effizienzsteigerung nur durch neue Investitionen und maßvolle Rationalisierungen erreichen ließ. Dabei halfen die Flexibilität und Dynamik eines erfolgreichen Unternehmens der privaten Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Im Laufe der folgenden Jahre wurde veraltete Technik durch neue ersetzt, historische Strukturen wurden an moderne Markterfordernisse angepasst und die Betriebsabläufe optimiert.

Bis heute hat sich die Privatisierung durchweg ausgezahlt. Seit drei Jahren erwirtschaftet die Gesellschaft durchschnittlich etwa 5 Millionen Euro Gewinn, Geld, das zum größten Teil den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt in Form von Gebührenstabilität zugutekommt. Ein wichtiger Meilenstein bei dieser positiven Entwicklung war der Umzug der EBE zum zentralen Betriebshof an der Pferdebahnstraße. Die Vorzüge des neuen Zentralstandorts liegen in den kürzeren Dienstwegen, den im Vorfeld des Umzugs getätigten Investitionen in moderne Ausstattung, Betriebstechnik und Hygiene und der zentralen Anlaufstelle für die Mitarbeiter. Auch die Planung und Fahrzeugwartung wird an der Pferdebahnstraße getätigt. Die Entsorgungsbetriebe Essen wurden so erfolgreich, dass man sich gemeinsam mit dem Partner REMONDIS an die Erschließung und Ausweitung neuer Geschäftsfelder machte. Heute ist die EBE mehr denn je ein leistungsstarker Partner der Essener Bürgerinnen und Bürger und der in der Stadt ansässigen Gewerbetunden und Industriebetriebe. Das Unternehmen reiht sich damit in die Gruppe von über hundert erfolgreichen PPPs zwischen deutschen Kommunen und REMONDIS ein.



Regenerative Energie

Biostrom aus der Kläranlage

DIE REMONDIS-TOCHTER WASSERVERBAND LAUSITZ BETRIEBSFÜHRUNGS GMBH (WAL-BETRIEB) VERSORGT SICH AM STANDORT BRIESKE SELBST MIT ENERGIE

Früher war eine Kläranlage einfach nur zur Wasseraufbereitung da. Doch in Zeiten knapper werdender Ressourcen und hoher Energiekosten macht Not erfinderisch. Die WAL-Betrieb hat am Standort Brieske eine CO-Vergärungsanlage in Betrieb genommen, die Strom und Wärme über den Eigenbedarf des Standorts hinaus produzieren kann. Für eine Investitionssumme von rund einer Million Euro ging in Brieske die modernste Anlage für die CO₂-neutrale Verstromung von flüssigen Bioabfällen in der Region in Betrieb.

Der Treibstoff für die Anlage kommt per Tanklastzug rund zwölfmal die Woche. Die organische Fracht besteht aus flüssigen Küchenresten, Bioabfällen aus der Lebensmittelproduktion, Rückständen aus der Schlachtung von Tieren oder Reststoffen aus der Rapsölherstellung. Marten Eger, Geschäftsführer bei WAL-Betrieb, sieht die Auslastung der Anlage zurzeit bei 40 %. „Ziel ist es, mittelfristig durch die zusätzliche Verstromung der Bioabfälle den jährlichen Energiebedarf der Kläranlage vollständig zu decken und darüber hinaus noch Energie ins Netz einzuspeisen.“ Zu diesem Zweck ist am Standort Brieske ein hochmodernes Blockheizkraftwerk mit einer thermischen Leistung von 1,3 Megawatt gebaut worden. Die elektrische Leistung beträgt 465 Kilowatt. Zur Anlage gehören eine überdachte Annahmestelle für die Biomasse sowie drei Pasteurierungsbehälter mit jeweils zehn Kubikmetern Fassungsvermögen.

Die flüssige Biomasse wird zwecks Sterilisierung zunächst in den drei Behältern eine Stunde lang auf 70 Grad erhitzt. Danach wird das Material mit dem vorhandenen Klärschlamm aus der Anlage vermischt und in einen 3.000

Kubikmeter fassenden Faulturm geleitet. Bei einer konstanten Temperatur von 37 Grad verbleibt die Masse etwa 30 Tage im Turm, wo sich als Produkt des Gärprozesses schließlich das Biogas bildet, mit dem im Blockheizkraftwerk Strom und Wärme erzeugt werden. „Es erfordert einige Erfahrung, um die optimale Mischung an Bioabfällen für eine maximale Energieausbeute zu ermitteln“, erklärt Marten Eger. „Bei der Projektierung hat uns die Hochschule Lausitz tatkräftig unterstützt.“ So wurde im Rahmen einer studentischen Masterarbeit auch geklärt, inwieweit sich der Klärschlamm aus anderen Anlagen des Wasserverbandes Lausitz in Brieske wirtschaftlich verstromen lässt. Das Fazit: Je höher der Preis für konventionelle Energie, desto mehr macht sich die Biogasverstromung in Brieske bezahlt. Eine echte Investition in die Zukunft.



„Ziel ist es, mittelfristig durch die zusätzliche Verstromung der Bioabfälle den jährlichen Energiebedarf der Kläranlage vollständig zu decken und darüber hinaus noch Energie ins Netz einzuspeisen.“ Marten Eger, Geschäftsführer WAL-Betrieb

Standortportrait

„Klar Schiff“ im Norden

DAS HERZ DER NORDDEUTSCHEN WASSER- UND KREISLAUFWIRTSCHAFT SCHLÄGT IN MELSDORF BEI KIEL

REMONDIS Region Nord sorgt für Sauberkeit, Umweltschutz und geschlossene Stoffkreisläufe in allen fünf nördlichen Bundesländern. Vor den Toren Kiels im beschaulichen Melsdorf liegt die zentrale Niederlassung, von der aus alle REMONDIS-Aktivitäten in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen und Hamburg koordiniert werden. Insgesamt rund 2.500 Mitarbeiter sorgen an 365 Tagen im Jahr dafür, dass der Norden sauber bleibt. Einmal im Jahr wird traditionell das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Leinen los zur Kieler Woche!

REMONDIS®

REMONDIS in Melsdorf:
Die jahrzehntelange gute
Dienstleistungsqualität und
personelle Kontinuität sind
Garanten für den kommunalen
Erfolg.

Mehr als drei Millionen Besucher aus aller Welt strömen auch dieses Jahr wieder zur Kieler Woche in die schleswig-holsteinische Landeshauptstadt. Im 127. Jahr ihres Bestehens genossen die Gäste ein umfangreiches Rahmenprogramm mit 300 Open-Air-Konzerten auf 19 Bühnen, mehr als 250 Auftritten von Kleinkünstlern und über 100 Sportveranstaltungen. Rund 1.400 Boote waren für die Segelwettbewerbe in der Kieler Förde angemeldet. Den krönenden Abschluss bildete wie jedes Jahr die große Windjammerparade mit 110 Groß- und Traditionsseglern. Klar, dass bei einem solchen Ereignis eine Menge Abfall anfällt. Da ist es eigentlich nicht weiter verwunderlich, dass REMONDIS Melsdorf mit der Entsorgung der Abfälle der Kieler Woche beauftragt ist.

Die Nordlichter von REMONDIS haben Erfahrung mit solchen Großveranstaltungen, denn sie sind seit vielen Jahren im Geschäft. Die Niederlassung in Melsdorf ist aus dem ehemaligen Entsorgungsbetrieb Ties Neelsen hervorgegangen, der im Jahr 1991 zunächst von der damaligen RWE

Umwelt übernommen und ein Jahr später mit der Umweltsparte der Klöckner GmbH & Co. KG fusioniert wurde. Über viele Jahrzehnte kümmerte sich das Unternehmen vornehmlich um die Hausmüllabfuhr und Fäkalienentsorgung in Kiel, Rendsburg und Plön und erwirtschaftete damit einen Umsatz von umgerechnet knapp 14 Millionen. Mit dem wachsenden Umweltbewusstsein und neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen kamen im Laufe der Jahre immer mehr Aufgaben hinzu. Aus der klassischen Abfall- und Fäkalienentsorgung entwickelte sich so in weniger als einem Jahrzehnt ein hochmoderner Betrieb für die Erfassung, Sortierung und Aufbereitung von Abfällen zur Rückführung von Sekundärrohstoffen in den Wirtschaftskreislauf. Energieerzeugung, wasserwirtschaftliche Aufgaben und die Entsorgung von Reststoffen runden das Portfolio ab. Mit der Übernahme der RWE Umwelt durch REMONDIS im Jahr 2004 wurde aus der Melsdorfer Niederlassung endgültig die REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Nord. Heute erwirtschaftet die flächenmäßig größte REMONDIS-Region mit insgesamt 2.500 Mitarbeitern in ganz Norddeutschland einen Umsatz von rund 450 Millionen.

Wolfgang Steen ist in seinem Element. Der passionierte Jazzfan und Rennradfahrer ist seit 1993 dabei. Wenn er von der Entwicklung „seiner Niederlassung“ erzählt, ist ihm die Begeisterung für seinen Job anzusehen. „Wir sind hier oben fest verwurzelt und genießen ein hohes Ansehen als Unternehmen, denn wir sorgen in Sachen Recycling und Umweltschutz dafür, dass im Norden alles klar Schiff ist.“ Steen arbeitete als Diplom-Betriebswirt vorher für das Hamburger

REMONDIS Region Nord

Bundesländer: Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen
Hauptniederlassung: Melsdorf bei Kiel
Mitarbeiter: 2.500 (inkl. Beteiligungsgesellschaften)
Geschäftsführer: Wolfgang Steen, Thomas Templin, Erwin Braatz
PPP u. a. mit Kiel, Neumünster, Pinneberg, Bremerhaven, Schwerin, Kompostwerk Lübeck

Kaffee- und Einzelhandelsunternehmen Tchibo und fand vor 16 Jahren in der Kreislaufwirtschaft eine neue Herausforderung, wo er im Norden den Bereich Vertrieb verantwortet. Er teilt sich die Geschäftsführung der Region Nord mit seinen Kollegen Thomas Templin und Erwin Braatz. Thomas Templin – ein REMONDIS-Urgestein und seit 30 Jahren dabei – kümmert sich vornehmlich um die gesamte Logistik und Verwaltung sowie die Bundesländer Niedersachsen und Bremen. Er kam im Zuge der Übernahme der ehemaligen RWE Umwelt nach Melsdorf und hatte die Aufgabe, aus zwei Unternehmen mit unterschiedlichen Kulturen eine Einheit zu formen. „Wir haben das Beste aus beiden Unternehmen übernommen und sind eine Einheit geworden“, sagt Erwin Braatz, verantwortlich für den Kommunalvertrieb und die Region Mecklenburg-Vorpommern. Braatz kennt den Norden auch aus ungewöhnlicher Perspektive. Der ehemalige Oberstleutnant und Kampfflieger der Luftwaffe flog mit einer Phantom 20 Jahre über die norddeutsche Tiefebene. Heute bleibt er lieber „mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen“, wie er selbst mit typisch norddeutschem Understatement sagt.

Die drei sind zu Recht stolz auf das bisher Geleistete. In Schleswig-Holstein rangiert REMONDIS als Arbeitgeber unter den ersten 36 Unternehmen des Landes. Dort, wo REMONDIS sich um die Hausmüllabfuhr kümmert, sind die Gebühren günstig und stabil. Beispiel Bremerhaven: Die dortige Public Private Partnership steht an Platz 9 der günstigsten Gebühren bei der 60-Liter-Tonne, Schwerin – ebenfalls eine PPP mit REMONDIS – sogar auf Platz 6 bei der 120-Liter-Tonne. Im Vergleich dazu sind viele rein kommunal entsorgte Städte wie z. B. Hamburg (Platz 58) oder Bremen (Platz 87) weit abgeschlagen. Überhaupt sehen die drei in Public Private Partnerships ein Modell für eine erfolgreiche Zukunft. „Unsere vielen Beispiele für erfolgreiche PPPs hier im Norden zeigen, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Privatwirtschaft immer von großem Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger ist. Eine gut funktionierende Public Private Partnership steht für Effizienz und Gebührenstabilität.“

Doch auch in anderen Bereichen schreitet die Region Nord voran. Erst kürzlich gelang es, in einer europaweiten Ausschreibung der Abfallwirtschaft Schleswig-Flensburg über den Transport von Umschlagcontainern mit Restabfall und Sperrmüll von Umschlaganlagen in Schleswig, Kappeln und Flensburg zur Müllverbrennung Kiel und zur MBA Neumünster den Zuschlag zu bekommen. Der Auftrag läuft ab 1. Januar 2010 für vier Jahre mit einer Option für weitere zwei Vertragsjahre und ergänzt damit die bereits gewonne-

„Wir sind hier im Norden fest verwurzelt und genießen ein hohes Ansehen als Unternehmen.“ Wolfgang Steen, Geschäftsführer

REMONDIS Region Nord

ne Ausschreibung des Einsammelns von Restabfall, Sperrmüll und Bioabfall im Landkreis Schleswig-Flensburg.

„Die jahrzehntelange gute Qualität unserer Dienstleistung, verbunden mit der personellen Kontinuität, ist Garant für den kommunalen Erfolg“, führt Erwin Braatz aus.

Aktuelles Lieblingskind von Wolfgang Steen ist die Innotec abfallmanagement GmbH, der neueste Zuwachs in der REMONDIS-Familie. Bereits seit 1996 bietet das Kieler Unternehmen der deutschen Wohnungswirtschaft eine umfassende Abfallmanagement-Dienstleistung rund um die Immobilie. Bis heute haben sich bereits über 230 Wohnungsunternehmen in über 100 Städten für eine Zusammenarbeit entschieden. Von der Reduktion der Nebenkosten im Bereich Abfall und der erheblichen Verbesserung der Wohnumfeldqualität profitieren mittlerweile 600.000 Haushalte. Von 13 Niederlassungen aus betreut Innotec alle Bundesländer. Wolfgang Steen sieht hier noch enormes Wachstumspotenzial. „Das Thema haushaltsnahe Dienstleistungen wird in Zukunft immer wichtiger. Die verursachergerechte Erfassung und Abrechnung der Müllkosten bietet den Haushalten einen großen monetären Anreiz. Und das ist nur der Anfang. REMONDIS hat da einmal mehr die Nase vorn.“



Die Nase vorn hatten auch die Gäste auf dem historischen Dampfer „Stadt Kiel“, den REMONDIS am 24. Juni für einen Ausflug zu den Regatten der Kieler Woche gechartert hatte. Mit dem Bug an der Wendetonne konnten die Segelfans das spannende Regattageschehen hautnah erleben und einen Tag bei strahlendem Sonnenschein auf der Kieler Förde genießen, während dank REMONDIS an Land alles sauber blieb. In diesem Sinne: immer eine Handbreit Wasser unter dem REMONDIS-Kiel.

Die Regionalverwaltung Melsdorf bei Kiel betreut alle fünf norddeutschen Bundesländer.

Willkommen in der Schlammfabrik

BUCHEN BEREITET FÜR STATOILHYDRO IN NORWEGEN SCHLÄMME AUS DER ABWASSERBEHANDLUNG FÜR DIE ENTSORGUNG VOR



Wenn die Mitarbeiter von StatoilHydro im norwegischen Mongstad das rege Treiben an ihren Abwasserbehandlungsbecken betrachten, sprechen viele augenzwinkernd von der „Schlammfabrik“. Der Name ist aber eigentlich irreführend, denn hier wird kein Schlamm produziert, sondern fachgerecht geborgen, filtriert und zur Entsorgung vorbereitet. Generalunternehmer für dieses Projekt ist Buchen.



Buchen entwässert 61.000 m³ Schlamm in den Filterpressen. Mehr als 11.500 Tonnen entwässerter Schlamm werden als Filterkuchen fachgerecht entsorgt.

Die mobile, chemisch-physikalische Behandlungsanlage steht am Rande des Beckens. Der schwimmende Schneidkopfsaugbagger wird zielgenau durch ein GPS-System über die zu entfernenden Schlammrückstände geführt. Die besonders verstärkte Pumpe hat eine Kapazität von ca. 250 m³ Schlammlösung pro Stunde und ermöglicht es, den Schlamm ohne Störungen und Unterbrechung des normalen Betriebs aus einer Tiefe von bis zu 15 Metern abzusaugen und über schwimmende Leitungen zur Behandlungsanlage zu verpumpen.

Komplexer Gesamtprozess

Vor dem eigentlichen Entwässern muss der Schlamm behandelt werden. Große Feststoffpartikel werden zunächst mechanisch mit Hilfe einer Siebmaschine entfernt. Darauf folgt die chemische Vorbehandlung mit einer Eisenchloridlösung und Kalziumhydroxid. Der chemische Prozess gewährleistet, dass der Filterkuchen einen sehr hohen Feststoffgehalt

aufweist und das filtrierte Wasser so wenige Feststoffe wie möglich enthält.

Bei der anschließenden Filtration kommen zwei mobile Filterpressen der FILTRATEC zum Einsatz. Beide Filtrationsanlagen haben eine Filterfläche von jeweils 260 m² und produzieren jeweils 2,6 m³ Filterkuchen pro Charge. Ein Förderband transportiert den Filterkuchen danach direkt zur Big-Bag-Verladestation. Von dort werden die befüllten Big Bags mit Gabelstaplern und einem Lastwagen zum Lagerplatz gebracht, von wo sie später zu einer Verbrennungsanlage nach Dänemark transportiert werden. Die Schlammfabrik in Norwegen leistet ganze Arbeit: Insgesamt werden circa 61.000 m³ Schlamm mittels Filterpressen entwässert und mehr als 11.500 Tonnen entwässerter Schlamm als Filterkuchen fachgerecht entsorgt. Mit den leistungsstarken Anlagen der FILTRATEC unter Regie und Koordination des eingespielten Teams der Buchen-Region Nord ist sichergestellt, dass das Projekt voraussichtlich im Herbst 2009 beendet sein wird.

Eines der Abwasserbehandlungsbecken der StatoilHydro im norwegischen Mongstad.

Nachrichten aus den Verbänden

Urteil zum Altpapier kein Freischein für Kommunen

Der BDE (Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft), der bvse (Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung) und die BDSV (Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen) stellen in unmittelbarer Reaktion auf die Begründung zum Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 18. Juni 2009 gemeinsam fest, dass durch das Urteil keineswegs die Weichen für die zukünftige Organisation der Entsorgungsverantwortung gestellt sind. Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hatte in seinem Urteil zur Blauen Tonne Kriterien für eine gewerbliche Sammlung festgelegt und an deren Zulässigkeit strenge Voraussetzungen geknüpft. Mit dem Urteil ist keineswegs darüber entschieden worden, ob im Einzelfall

eine konkrete gewerbliche Sammlung verboten ist. Es folgt aus der Entscheidung auch kein Automatismus, dass private Blaue Tonnen stets abgezogen werden müssen. Das Urteil regelt zunächst einzig und allein die dem Sachverhalt zugrunde liegende Fallkonstellation der gewerblichen Sammlung von Papier in der Stadt Kiel. Nach Einschätzung des BDE besteht nach wie vor grundsätzlich auch für private Entsorger die Möglichkeit, Papier haushaltsnah über die Blaue Tonne einzusammeln. Falls eine Kommune mit der konkreten gewerblichen Sammlung des Papiers nicht einverstanden ist, kommt sie auch zukünftig nicht umhin, ihre Position notfalls im Wege einer Ordnungsverfügung und gegebenenfalls auch gerichtlich durchzusetzen.



Staat soll nicht in funktionierende Märkte eingreifen

Vor dem Hintergrund des EuGH-Urteils zur Zusammenarbeit von Gebietskörperschaften vom 9. Juni 2009 bekräftigt der BDE seine ablehnende Haltung zur ausschreibungsfreien interkommunalen Zusammenarbeit. Staat und Kommunen sollten sich auch in Zukunft auf ihre originären hoheitlichen Aufgaben konzentrieren und nicht ohne Not in funktionierende Märkte eingreifen. Grundsätzlich gelte für wirtschaftliche Tätigkeiten von Kommunen das Subsidiaritätsprinzip, und das aus gutem Grund. Unternehmerische Verantwortung darf laut BDE nicht durch Selbsteintritt öffentlicher Körperschaften in den Markt ersetzt werden, da dann für alle Risiken und Fehlleistungen im Zweifel der Steuerzahler

unmittelbar haftet. Die wesentlichen Elemente der modernen Kreislaufwirtschaft dienen der Versorgung der heimischen Industrie mit wertvollen Rohstoffen. Dies ist keine Aufgabe, die im besonderen öffentlichen Interesse liegt und deshalb kommunaler Art ist. Als Rohstoffwirtschaft verstandene Entsorgung ist ein ebenso wichtiger, privat zu organisierender Wirtschaftsbereich wie die Versorgung eines Elektrogeräteherstellers mit Kupfer oder eines Kraftwerks mit Kohle. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise sollten sich die Kommunen angesichts wegbrechender Steuereinnahmen in wichtigen Bereichen mit hoher Priorität ihrer Kernzuständigkeit widmen.

BDE

Die Versorgung der Industrie mit Sekundärrohstoffen gehört nicht zur kommunalen Daseinsvorsorge.

Europäischer Verband FEAD für eine Neufassung der WEEE-Richtlinie

FEAD begrüßt den Vorschlag der Europäischen Kommission für eine überarbeitete Fassung der Richtlinie für den Umgang mit Elektro- und Elektronikschrott (WEEE), die eine wesentliche Verbesserung für den umweltgerechten und effizienten Umgang mit diesen Materialien bedeutet. Mit der Neufassung soll vor allem die illegale Verbringung in Entwicklungsländer und Umdeklarierung als Gebrauchsgüter verhindert werden. FEAD unterstützt dabei die Erweiterung der Herstellerverantwortung und plädiert für eine konsequente Umsetzung durch die jeweiligen Mitgliedstaaten bis

2016. Um auch in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise entsprechende Anreize zu schaffen, sollten die Märkte für Recyclingprodukte und Sekundärrohstoffe durch geeignete Maßnahmen und Initiativen stimuliert werden. Um diese und andere Zukunftsfragen in den Fokus zu rücken, wird FEAD im Nachgang zur Europawahl und vor dem Hintergrund der Berufung der neuen Kommission ein „Memorandum 2009-2014 – Prioritäten der europäischen Kreislaufwirtschaft“ veröffentlichen. Das Dokument wird im Laufe des Monats Oktober auf der Website www.fead.be zur Verfügung gestellt.





Kreislaufwirtschaft

Sichere Energieversorgung auf gutem Grund und Boden

FÜR DEN NEUBAU DES STEINKOHLEKRAFTWERKS IN LÜNEN ENTSORGTE REMONDIS PROTERRA MEHR ALS
185.000 T AUFFÜLLUNGSMATERIAL





„ProTerra konnte mit diesem Auftrag in unmittelbarer Nachbarschaft zum Firmensitz seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen und damit obendrein indirekt einen Beitrag zur sicheren Energieversorgung der Zukunft leisten.“

Jens Fuhr, ProTerra

Direkt vor den Toren des Lippewerks in Lünen baut die TRIANEL Power-Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG ein 750-Megawatt-Steinkohlekraftwerk. Im Zuge des Kraftwerksbaus musste auf dem Grundstück im sogenannten Stummhafen eine Geländeregulierung und Baugrundverbesserung durchgeführt werden. Dazu war der Abtrag größerer Bodenmassen notwendig. Ein Job für den Nachbarn von gegenüber, REMONDIS ProTerra.

Einschließlich des Hafens und der Gleisanschlüsse umfasst die Gesamtfläche des Baufeldes etwa 240.000 m². Das Gelände war bis zu 11 Meter hoch mit Bauschutt und Waschbergen aufgefüllt, die bei der Steinkohlegewinnung durch Abtrennung von der verwertbaren Kohle entstanden waren. Die Fläche war nach der Auffüllung in der Vergangenheit als Lager für verschiedene Industrieunternehmen aus dem angrenzenden Hafengebiet genutzt worden. Als der Startschuss für den Bau des neuen Steinkohlekraftwerks fiel, musste das Material abgetragen und der Boden für die Bebauung vorbereitet werden.

REMONDIS ProTerra GmbH hat aus der Geländeregulierung über 115.000 t Auffüllungsmaterial unterschiedlicher Belastungsgrade verwertet. Aufgrund der Beschaffenheit des Baugrunds musste das Kraftwerk auf über 1.200 Bohrpfählen errichtet werden, die bis zu 25 Meter in den Boden gebohrt wurden. Die dabei anfallenden über 70.000 t Bohrgut, die meist in pastöser und teilweise wässriger Konsistenz anfielen, wurden ebenfalls durch REMONDIS ProTerra GmbH einer ordnungsgemäßen Verwertung zugeführt. Auftraggeber für diese Dienstleistung war die SIEMENS AG als Generalunternehmer für den Kraftwerksbau.

185.000 Tonnen Material wollen sicher abtransportiert werden. Der logistische Aufwand hierfür ist beeindruckend. Für die Verladung und den Transport setzte die ProTerra Kipsattel-LKW ein, die das Material in rund 7.000 Touren abfahren. In einer Reihe aufgestellt, ergäben alle diese

LKW eine 126 km lange Kette. Sämtliche Arbeiten wurden während des bereits laufenden Baubetriebs der Kraftwerksbaustelle erbracht.

Die REMONDIS ProTerra GmbH ist auf die Altlastensanierung und die Entsorgung von mineralischen Schüttgütern spezialisiert. Als Generalunternehmer führt ProTerra sämtliche Teilleistungen von der Konzeption über die Bauleistung, die Entsorgung inkl. Transport bis zur Dokumentation eigenverantwortlich durch und bewegt jährlich ca. 600.000 Tonnen Material.

REMONDIS ProTerra GmbH hat aus der Geländeregulierung über 115.000 t Auffüllungsmaterial verwertet.

Hintergrund

Der Bau des Trianel-Kohlekraftwerks am Stummhafen ist neben dem Lippewerk die größte Investition in der Lüner Geschichte. Rund 1,4 Milliarden Euro wird die Konstruktion des 750-Megawatt-Kraftwerks kosten, ehe es 2012 ans Netz geht. Der Bau moderner Kohlekraftwerke mit hoher Energieeffizienz wie in Lünen macht die Abschaltung älterer Kraftwerke erst möglich und vermindert so die CO₂-Emissionen. Bauherren und Eigentümer des Kraftwerks sind Stadtwerke und regionale Energieversorger, die gemeinsam Strom erzeugen wollen. Noch heute sind 80 Prozent der Stromerzeugung in Deutschland in der Hand der großen vier Energiekonzerne. Das Lüner Trianel-Kraftwerk leistet hier einen wichtigen Beitrag zu mehr Wettbewerb und damit günstigeren Preisen für die Verbraucher.

Der Stoff, aus dem die (Bau-)Träume sind

SÜDHARZER GIPSWERK GMBH (SHG) MIT NEUEN BAUPRODUKTEN FIT FÜR DEN MARKT

Die Integration der SHG-Gipsaktivitäten in die REMONDIS-Familie schreitet weiter voran. Die Vorteile der guten technischen und kaufmännischen Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten von REMONDIS und SHG spiegelt sich im neuen Produktkatalog wider. Im neu gestalteten Marktauftritt für gipsgebundene Bauprodukte finden Kunden aus der Bauindustrie und dem Baustoffhandel alles, was sie für die Arbeiten mit dem veredelten Naturprodukt Gips brauchen.

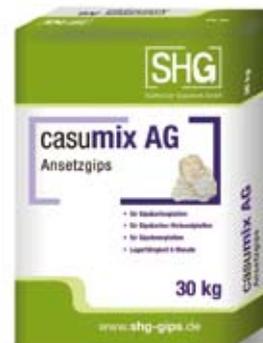
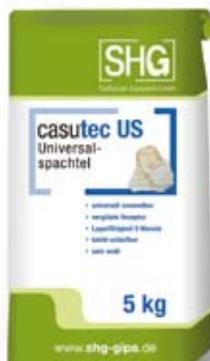
REMONDIS und die Südharzer Gipswerk GmbH ist eine Erfolgsgeschichte der praktischen Art. Die SHG ist seit Januar 2009 eine Tochtergesellschaft des größten deutschen Unternehmens für Wasser- und Kreislaufwirtschaft, bei dem auch Gips schon seit vielen Jahren eine wichtige Rolle spielt. Besondere Synergien ergeben sich zum Beispiel zwischen den Estrich-Aktivitäten von REMONDIS und dem SHG-Standort Ellrich, wo man sich vorwiegend mit den Themen Anhydrit und Alpha-Gips beschäftigt. Durch die Symbiose beider Bereiche ist es REMONDIS gelungen, die Produktionssicherheit, Liefersicherheit, Kosteneffizienz und die Produktqualität weiter zu optimieren.

Im Zuge der Modernisierung des gesamten Marktauftritts wurden der Produktkatalog und die Internetseiten der SHG für gipsgebundene Bauprodukte umgestaltet. Alle Handwerkskunden haben darüber hinaus das neue Produkt- und

Lieferprogramm in gedruckter Form erhalten. Auch die Verpackungen der als Sackware vertriebenen Gipsprodukte wurden im neuen Design gestaltet, ebenso die Baustellensilos. Das neue Konzept beschränkt sich jedoch nicht nur auf eine innovative Gestaltung von neuen Produkten. Besonderer Wert wird auch auf die Nähe zu den Kunden gelegt. Ein Team von freundlichen und kompetenten Außendienstmitarbeitern wurde extra für die Betreuung der regionalen Kundschaft im Umfeld der Gipswerke eingestellt.

Auf Basis dieser Grundlagen findet die derzeitige Marktbearbeitung statt. Gemäß dem Motto „ehrlich und fair“ und mit einem leistungsgerechten Preissystem konnten bereits neue Kunden in den Segmenten Baustoffhandel und Bauhandwerk akquiriert werden. Mehr Informationen zum neuen Produktprogramm der SHG finden Sie im Internet auf der Homepage www.shg-gips.de.

Die SHG baut mit neuen Gipsprodukten und einem frischen Design ihre Marktpräsenz weiter aus.



Drei Beispiele für maßgeschneiderte Gipsprodukte der SHG: casutec Universalspachtel, casufloor Anhydritbinder und casumix Ansetzgips.

OVG Münster gibt Innotec-Beschwerde recht

Das Oberverwaltungsgericht Münster hat durch Beschluss vom 8. Juli 2009 der Beschwerde der Innotec abfall-management GmbH gegen ein Urteil des VG Düsseldorf vom 22. Januar 2008 stattgegeben. Das VG Düsseldorf hatte damals in einer von der überwiegenden Rechtsprechung abweichenden Entscheidung eine Verfügung der Stadt Duisburg für rechtmäßig erklärt, in der diese der Innotec abfall-management GmbH weitreichende Einschränkungen bei der Vor-Ort-Korrektur von Fehlwürfen in den Abfall- und Wertstoffgefäßen auferlegte. Die grundsätzliche Zulässig-

keit des Zugriffs auf in die Behälter eingefüllte Abfälle hatte das Bundesverwaltungsgericht in seinem Urteil vom 13. Dezember 2007 jedoch bereits festgestellt. Das OVG Münster bekräftigte nun mit Verweis auf zwei Untersuchungen des Witzenhausen-Instituts und der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, dass „eine auf die Tätigkeiten der Innotec zurückführbare Beeinträchtigung oder auch nur Gefährdung der Gesundheit von Dritten im Umfeld der Standorte der Restabfallbehälter unwahrscheinlich ist“.



REMONDIS auf Messen & Veranstaltungen

ENTSORGA-ENTECO in Köln

Vom 27. bis 30. Oktober 2009 präsentiert REMONDIS auf der zweitgrößten deutschen Messe für internationale Umwelttechnik und Kreislaufwirtschaft in Köln aktuelle Dienstleistungen und Produkte. Unter dem Motto „Think global, act local“ präsentieren auf einer Ausstellungsfläche von über 90.000 m² wieder eine Vielzahl internationaler Unternehmen der Branche ihr Leistungsportfolio. Der Stand von REMONDIS hat eine Fläche von 200 m² und befindet sich in Halle 8.1, Gang B, Stand Nr. 010 oder C 015.

AGRITECHNICA in Hannover

Die weltweit bedeutendste Ausstellung für Landtechnik

öffnet wieder ihre Pforten auf dem Messegelände Hannover. Im November zeigt die AGRITECHNICA neueste Entwicklungen, aktuelle Trends und zukunftsweisende Konzepte. RETERRA ist mit dabei und präsentiert Best Practice in puncto Dünger und Energie am Stand 14D20 in Halle 14–15.

MEDICA in Düsseldorf

Die internationale Fachmesse MEDICA präsentiert vom 18. bis 21. November 2009 in Düsseldorf die neuesten Entwicklungen der Medizinbranche. REMONDIS Medizin zeigt in Halle 06, Stand 6 E 15 richtungweisende Lösungen für den Umgang mit medizinischen und fotochemischen Abfällen.



Gesundheitsschutz bei REMONDIS – höchste Priorität

Mit einem gezielten Maßnahmenkatalog rüstet sich REMONDIS schon vor dem eigentlichen Beginn der Grippezeit im Herbst gegen die drohende Schweinegrippe. Das Unternehmen hat bereits im August eine gezielte Informationskampagne gestartet, um vorbeugende Maßnahmen gegen eine Ausbreitung der Krankheit zu treffen.

Im Einzelnen empfiehlt REMONDIS:

- ! Hände waschen und vom Gesicht fernhalten
- ! Hygienisches Husten in den Ärmel, nicht in die Hand
- ! Auf Händeschütteln verzichten
- ! Auf erste Anzeichen einer Erkrankung wie plötzliches Fieber, Husten Gliederschmerzen etc. achten
- ! Bei Verdacht einen Arzt konsultieren
- ! Ausgebrochene Krankheiten zu Hause kurieren, um weitere Ansteckungen zu vermeiden
- ! Geschlossene Räume regelmäßig lüften
- ! Verzicht auf direkten Körperkontakt auch im häuslichen Umfeld



Die Einhaltung der von REMONDIS empfohlenen Verhaltensregeln und Maßnahmen sollte auch im Falle einer Pandemie eine überproportionale Ansteckungsquote im Unternehmen verhindern helfen.

REMONDIS hilft sehbehinderten Kindern

NORBERT RETHMANN ÜBERREICHTE SPENDE FÜR DIE TAGESSTÄTTE FÜR SEHBEHINDERTE KINDER IN SAPOROSHJE



Kinder brauchen Durchblick, um erfolgreich durchs Leben gehen zu können. Deshalb ist es besonders wichtig, jenen Kleinen, die unter einer Sehbehinderung leiden, von Anfang an die richtige Hilfe zukommen zu lassen. Norbert Rethmann, Aufsichtsratsvorsitzender der RETHMANN AG & Co. KG und selbst von Kindheit an Brillenträger, überreichte nun anlässlich der Eröffnung einer neuen Sortieranlage im ukrainischen Saporoshje eine Spende an das Kinderheim für sehbehinderte Kinder in der Stadt.

Mit der Spende werden unter anderem dringend benötigte medizinische Geräte angeschafft.

Die Tagesstätte für sehbehinderte Kinder in Saporoshje war ursprünglich ein Patenprojekt des Kommunalbetriebs Saporoshje. Diese Verbundenheit wird durch REMONDIS gerne weitergeführt. Bereits im Jahr 2008 nahm das Unternehmen deshalb die Gründung der REMONDIS Saporoshje und die Feierlichkeiten zum 90-jährigen Jubiläum des Kommunalbetriebs zum Anlass, den Kauf von neuen medizinischen Geräten für den Kindergarten finanziell zu unterstützen. Im Rahmenprogramm zur Einweihung der neuen Sortieranlage in Saporoshje konnte REMONDIS Ende Juli dieses Jahres ein weiteres Mal für den guten Zweck spenden.

So flossen neben der Hauptspende durch REMONDIS der Erlös einer Versteigerung ukrainischer Souvenirs durch den ehemaligen REMONDIS-Geschäftsführer Fritz Buchholz ebenso in den Spendentopf wie private Einzelspenden

durch den Vorstand und den Aufsichtsratsvorsitzenden. Mit einem fröhlichen Augenzwinkern wurde die Spende damit erklärt, dass der Oberbürgermeister von Saporoshje, Yevgen G. Kartashov, bei einem Besuch bei der FES in Frankfurt symbolisch einige Behälter geleert hatte, ohne dafür jemals entlohnt worden zu sein. Den „Lohn“ für diese Leistung hat Norbert Rethmann nun schließlich den sehbehinderten Kindern von Saporoshje zugutekommen lassen. Die Übergabe der Spende wurde den Kindern zusätzlich durch Geschenke wie Malkästen, Mützen, Luftballons und Bonbons versüßt. Auch die Stadt Saporoshje steuerte einen neuen Wasserfilter und Süßigkeiten für die Kinder bei. Die Kleinen bedankten sich mit Tänzen und Liedern und bewiesen ganz nebenbei, dass sie schon einigen Durchblick haben: Sie machten den staunenden Gästen vor, wie Mülltrennung funktioniert.

Die Kinder freuen sich über den Besuch der Gäste und führen einen Tanz auf.



> Impressionen



Thomas Templin und Wolfgang Steen, [▲] Geschäftsführer REMONDIS Nord, vor der MS Stadt Kiel.



◀ M. V. Cataria, Personalchef von Seco Tools (links), und Dennis Pulimittathu, Geschäftsführer REMONDIS India, bei einem Kundenbesuch.

Die Delegation des Bürgermeisters von Melitopol, Dmytro Sychov, und des Leiters der Kommunalbetriebe der Stadt, Oleksandr Cherkasov, gemeinsam mit REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle und weiteren Gästen [▼] nach der Vertragsunterzeichnung in Lünen.



◀ Norbert Rethmann bei der Begrüßung der neuen Auszubildenden im Lippewerk.



▶ Egbert Tölle (Mitte), Vorstand REMONDIS, neben Luke Agati, Geschäftsführer Australien, und Torsten Weber, REMONDIS International, Daniel Montalto, Niederlassungsleiter Melbourne, Cathie Low, Assistentin der Geschäftsführung, Peter Maré, Niederlassungsleiter Port Macquarie, und Siggie Hanisch, Leiter Kommunalabfallgeschäft Penrith, beim Jahresstrategietreffen in Sydney am 8. Juli 2009.



▲ Der Oberrbürgermeister von Dzerzhinsk, Viktor Portnov, stellt sich anlässlich des Starts der PPP mit REMONDIS der Presse.



▶ REMONDIS-Mitarbeiter spendeten am 7. August Blut bei einer Blutspendeaktion des Roten Kreuzes im Lippewerk.



„Erstklassige Spezialprodukte fertigt die Industrie. Oder REMONDIS.“

> Kreislaufwirtschaft

REMONDIS hat schon Kreislaufwirtschaft betrieben, als noch niemand die wahre Dringlichkeit erkannte. Heute sind unsere hochwertigen Erzeugnisse gefragte Güter in führenden Marktpositionen. Und längst nicht mehr ausschließlich Produkte des Recyclings. Ob ALUMIN®, CASUL® oder RADDi-BIN – von der chemischen Industrie über die Lebensmittelherstellung bis hin zur Medizintechnik – unsere Produkte werden weltweit eingesetzt. Sie möchten mehr darüber erfahren? Rufen Sie an oder senden Sie eine Mail. Wir informieren Sie gerne!

Service, Wasser, Rohstoffe, Produkte
und Energie. Für heute und morgen.